

Die „Volkswacht“ erscheint täglich Nachmittags außer Sonntag und ist durch die Expedition, Neue Graupenstr. 5/6, durch die Post und durch Postreure zu beziehen. Preis vierteljährlich M. 2.50, pro Woche 20 Pf. Postzeitungsliste Nr. 8170.

Volkswacht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Insertionsgebühren: Bestenfalls für die erste Spalte 20 Pfennige, für weitere 10 Pfennige. Belegblätter für die nächste Nummer müssen bis Donnerstag 8 Uhr in der Expedition abgegeben werden.

Telephon Nr. 1206.

Organ für die werktätige Bevölkerung.

Telephon Nr. 1206.

Mit der illustrierten Beilage „Die neue Welt“.

Nr. 284.

Sonnabend, den 3. Dezember 1904.

15. Jahrgang!

Dem schlesischen Parteitage zum Gruß!

In der alten Pfaffenstadt Liegnitz tritt morgen der erste schlesische Parteitag zusammen, um in kurzer, aber ernster Beratung die proletarische Organisation zu fördern. Ein Sozialdemokrat legt nie das Werkzeug der Agitation aus der Hand, auch die sogenannte stille Periode zwischen zwei Wahlen läßt ihn nicht ruhen, sondern spornet ihn an, zu untersuchen und zu bessern, wo eine Lücke die feste Phalanx unterbricht. Wenn der diesmalige Parteitag 3 Monate früher als vorgesehen sich versammelt, so heißt das vor allem in dem Wunsche, daß die zur Förderung der Organisation unumgänglichen gewordenen Beschlüsse so schnell als möglich zur Nichtschnur der Genossen werden.

Seit dem Februar 1903 hat sich die Zahl der politisch organisierten Parteigenossen von ungefähr 6000 auf 8350 vermehrt, gewiß eine erfreuliche Entwicklung, die jedoch in ihrem Tempo erheblich gefördert werden muß, wenn zwischen sozialdemokratischer Wählerzahl und politisch Organisierten ein erträgliches Verhältnis Platz greifen soll. Das ist um so notwendiger, als das Wachstum unserer Organisationen sich durchaus nicht gleichmäßig in den einzelnen Orten vollzieht, sondern Stagnation mit lebhaftem Tempo abwechseln. Wir haben mehrere Wahlkreise, in denen seit 10 Jahren eine kräftige Entwicklung nicht zu verzeichnen ist, während andere das gesündeste Wachstum zeigen. Der augenblickliche Stand der politischen Organisation ist folgender:

	1902	1903	1904
Breslau-Stadt und Land	1000	1230	2350
Reichenbach-Neurode	520	1300	2124
Lauban-Görlitz	340	700	841
Fauer-Landeshut	300	580	580
Striegan-Schweidnitz	280	214	574
Bunzlau-Lüben	250	300	500
Piesani-Goldberg-Daynau	294	282	383
Ostau-Strehlen	180	229	176
Schnau-Gitschberg	30	?	155
Waldenburg	100	106	137
Sagan-Drottan	—	—	129
Ramslan-Fria	—	—	120
Grünberg-Freystadt	100	100	100
Nothenburg-Hoverkwerda	—	—	93
Löwenberg	—	30	79
Kattowitz	—	—	75
Neustadt	—	—	48
Reiße	—	—	86
Neumarkt	—	—	35
Königsbütte	—	—	25
Bautzen	—	—	23

Nun zeigt sich überall in unserer Partei das Bestreben, die losen Vertrauensmännern unterstellten Organisationen durch

die feste Vereinsform zu ersetzen. Diese letztere besitzt den Vorzug größerer Schlagfertigkeit bei allen politischen Arbeiten, sie festigt und ordnet die Finanzen und wo man immer zu ihrer Einführung geschritten ist, hat dieselbe günstige Folgen nach sich gezogen. Es wird Sache des Provinzial-Parteitages sein, auch den schlesischen Genossen die Einführung der festen Vereinsform zu empfehlen. Er wird weiter zu Rate sitzen, ob die bisherige Unterordnung der großen und volkreichen Provinz unter eine einzige Agitations-Kommission von Vorteil war oder ob es sich nicht empfiehlt, die früher bereits bestandene Verteilung wieder einzuführen, sodas sich um die Hauptparteiorte Breslau, Langenbielau, Görlitz und Kattowitz je ein Gebiet lagert, das von seiner Zentrale besser zu übersehen und zu bearbeiten ist. Prinzipieller Widerstand ist gegen diese, von Görlitz zum Antrag erhobene Anregung nur an einer Stelle erhoben worden, sodas die Neuformierung Aussicht auf Annahme hat. Darüber darf der Parteitag jedoch auch nicht vergessen, daß die Neueinteilung nicht jede Verbindung zwischen den vier Gebieten auflösen darf, sondern daß die Anfertigung der Volkskafender, die Abhaltung der Provinzialparteitage, die gegenseitige Unterstützung eine, wenn auch lose Verbindung der vier Agitationsbezirke erheischt.

Eng verbunden mit allen diesen Fragen ist das Verlangen nach Parteisekretären. Schlesien gehört wohl zu den Provinzen, die am ehesten die Unterstützung von außen annehmen müssen und so wird der Parteitag den Antrag an den Vorstand richten, noch zwei Sekretäre, je einen für Mittel- und Niederschlesien, zu gewähren. Soll der Parteisekretär sein Amt voll ausfüllen, dann darf das ihm übertragene Gebiet nicht allzu umfangreich sein und eine gleichzeitige Bearbeitung des wirtschaftlich und politisch so verschiedenartigen Mittel- und Niederschlesiens kann unseres Erachtens ersprießliche Erfolge nicht haben. Besser bleibt dann schon die eine Hälfte ohne den Sekretär und die andere wird mit einer vollen Arbeitskraft bedient.

Außer dem wichtigen Punkte der Organisation dürfte nur noch die Parteipresse Anlaß zu längeren Auseinandersetzungen geben. Die in unserem Verlage erscheinende „Volkswacht“ sieht auf eine außerordentlich günstige Entwicklung zurück und eine ähnliche Bewegung scheint auch in Langenbielau und Görlitz Platz gegriffen zu haben. Um so bedauerlicher ist es, daß sowohl das Görlitzer als auch das Langenbielauer Parteiblatt ihre Mitwirkung bei der Aufstellung einer Statistik für den Kreis der Delegierten versagt haben. Es dürfte nicht oft in der Parteigeschichte vorge-

kommen sein, daß Parteiblätter sich weigern, den höchsten Partei-Instanzen diese Angaben zu machen. Die dadurch etwas lückenhafte Statistik geht den Delegierten in Liegnitz zu.

Die Parteipresse und die Organisation sind die beiden mächtigsten Stützen unserer Bewegung. Wir wünschen dem Parteitag, daß er in fruchtbarer Beratung beide fördert und belebt. In diesem Sinne rufen wir ihm ein Willkommen zu!

Japan und Rußland.

Der 203 Meter-Hügel.

Die Blätter melden, die Russen hätten bei der Eroberung des Forts auf dem 203 Meter-Hügel mehrere Schnellfeuergeschütze und 15-Zentimeter-Canetgeschütze im Stich gelassen. Das Fort besteht hauptsächlich aus Felsen und großen Felsstücken, die besonders an der westlichen Seite die Verteidigungsmerkmale bildeten. Bei den Angriffen mußten die Japaner eine Reihe gepanzerter Deckungen nehmen, die den Hügel auf seiner Spitze umgaben.

Es heißt, die Russen hätten die Wiedereroberung des 203 Meter-Hügels mit großen Streitkräften versucht, seien aber unter schweren Verlusten zurückgeschlagen worden. Die Russen besetzten jetzt ihre Stellungen zwischen Liautieschan und Naniatschan, wo sie, wie man annimmt, den letzten Halt machen werden.

Aus der Mandschurei.

General Kurapatkin meldet an den Kaiser am 1. Dezember: Soldaten, welche den am 30. November von dem Paß, 12 Werst südlich Tsingtschun vertriebenen Feind verfolgten, bedrängten ihn eine ganze Zeit und gelangten näher an Suihui bis zum Taischo, beschloß die Telegraphenlinie im Flußlauf und nahmen den Leitungsbau mit sich. Die Japaner verbrannten während eines Gefechtes die Proviantniederlagen in zwei Dörfern im Tale des Taischo. Von der zur Verfolgung der Japaner ausgesandten Abteilung wurden zwei Soldaten verwundet. Nach Aussagen von Chinesen brachten die Japaner während des Kampfes im Paß am 30. November etwa 50 Tote und 150 Verwundete auf Karren fort. Wir fanden noch 23 Leichen. Wir haben 7 Mann gefangen genommen. In der Nacht zum 1. Dezember sind keine Meldungen über Kämpfe eingegangen.

Kleine Kriegsnachrichten.

Das russische Geschwader hat die vergangene Nacht Berlin passiert. Die Nacht „Katarina“ ist am 30. November in südlicher Richtung ausgelaufen.

Das japanische Herrschhaus beschloß mit Huzuf, der Armee und Flotte den Daal für deren ausgezeichnete Leistungen auszusprechen.

Der Reichstag

wandte sich am Freitag wieder der Beratung der im Frühjahr un-erledigt gebliebenen Etatsresolutionen zu. Zunächst wurde die Mittelstandsbekanntmachung fortgesetzt, die schon den größten Teil der vorigen Sitzung ausgefüllt hatte. Mit voller Konzentration vollendete Reichstag die der sächsischen Renommierbauern, der norddeutschen Junkerpartei, die alte Legende in die Welt hinaus, daß die bde Sozialdemokratie den guten Mittelstand vernichten wolle. Er z-

Im Vaterhause.

Sozialer Roman von Minna Kantsky.

„In Berlin haben's von ihm g'recht, als wär er was Besondres... ein Marx ist er g'wis, — und jetzt hat er mich hier aufgesucht, der dumme Kerl —, weil er das lustige Wien kennen lernen will. Ich hab' ihm aber gleich gesagt, mein lieber Doktor, das suchen Sie vergebens, das lustige Wien war ich. Seitdem mich die Wiener so schlecht behandelt haben, hab' ich mein' Humor verloren, jetzt bin ich grantig und da is' aus mit der Lustigkeit. Aber das glaubt der nicht, und da ich ihn nicht anbrach hab', bring' ich ihn mit. Bei Dir, mein lieber Ferdl, ist's noch amibelsten, da ist noch am ersten was los. Du hast die beste Wiener Köchin — das ist schon was — und a paar hübsche Madel hab' man auch immer bei Dir — also ich hoff'. Du nimmt mir's nit übel, wenn ich einmal einen gebildeten Menschen bei Dir einführ', nachdem ich so oft mit dem Gegenteile aufwartet hab', und wie's meinen Freund gut empfanden. Wie immer Deine Betti.“

Ferdinand warf den Brief höchlichst zürnt in den Papierkorb. „Eine Unverschämtheit! Aber die wird mir so was nimmer mehr antun, das weiß ich.“

Glaser stimmte ihm zu.

„Die Betti glaubt immer noch, sie kann sich alles erlauben.“

„Ich hätt' gute Lust — ich hab' mich so g'freut auf den heutigen Abend — lauter Intime — und da bringt sie mir einen Fremden.“

„Einen Berliner noch dazu —“

„Am End' is er gar a Jud?“

„Natürlich, er is ja a Doktor.“

„Meiner Seel, ich hätt' gute Lust —“

Wozu er Lust hatte, brachte er nicht mehr heraus. Der Diener erschien mit dem Kranz, gleichzeitig wurde der erste Gast gemeldet.

„Frau Banddirektor Krämer.“

„Jessa — die — schon!“ schaute Ferdinand und faste sich ver-zweifelt an die Stiene. Er wirkte mit einem Male nicht, wo ihm der Kranz —

„Wie kann ich mich denn jetzt zu der hinfügen, wenn der Kranz —“

„Das werd' ich schon arrangieren,“ tröstete Glaser, „gehen Sie nur.“

Einen Augenblick später begrüßte Brandt mit Dank für ihr baldiges Erscheinen die nicht schöne aber elegante Frau v. Krämer, die in einer scheinbar einfachen, aber sehr distinguierten Toilette er-

schienen war. Sie trug über den weißen Atlas einen Ueberwurf von schwarzen, kostbaren Spitzen, das Corset mit schwarzen Sammet-schleifen und Brillanten gesetzt; eine Kombination, die auch in der Feinschick gehalten wurde. Das mattblonde, fast gewellte Haar mit der Sammetkranz in tiefstem Schwarz war der blühenden Agrofie gab diesem sonst so unbedeutenden Gesicht einen pikanten und vor-nehmen Anstrich.

„Sie sind entzückend,“ versicherte Ferdinand, während er ihr die Hand küßte.

„Wir ich Ihnen recht in der Toilette einer Grandmama?“

„Lispelte sie kokett. „Da ich bei einem Junggesellen die Douceurs zu machen habe, muß ich wohl besonders respektabel.“

„Ach, Frieda, das sind Sie ja immer. Sie genießen das Renommee einer Heiligen, — man hat wenigstens nie was gehört,“

„Sie ist einseitig lächelnd hinan.“

„Sie gab ihm einen leichten Schlag auf den Arm.“

„Ferdinand, wie geschmacklos können Sie sein — das versteht sich ja bei einer anständigen Frau von selbst... mein Gatte ist übrigens noch immer ein Dilettant, wie Sie wissen.“

„Haha, was weiß ich, Sie haben mir nie erlaubt — übrigens, wo ist denn der teure Gatte?“

„Ach Gott, der arme Mann, er hat so viel zu tun — wieder eine neue Gründung finanziell zu fundieren. Er arbeitet Tag und Nacht — er wird erst später erscheinen.“

„Der Mann bringt sich noch um vor lauter Arbeit.“

„Ich sage es ihm beständig — aber wie brauchen eben viel.“

„Aber nun sagen Sie mir schnell, wen erwarten Sie?“

„Sie setzten sich einander gegenüber und er begann seine Gäste anzuzählen, ihr über diejenigen, die ihr neu waren, einige Winke erteilend, um ihre Aufgabe als Stellvertreterin der Hausfrau zu erleichtern.“

„Eine halbe Stunde später kam Betti mit ihrem Gatte angefahren. Die sonst so feine Sourette leuchtete die leppichbelegte Treppe mühsam aufwärts, so langsam, daß der schlaffe, leichtfüßige Jensen Mühe hatte, an ihrer Seite zu bleiben. Dabei plauderte sie unaufhörlich und kam dadurch noch mehr außer Atem:

„Wie g'lagt, ein guter Kerl ist dieser Ferdl. Keine hat sich noch über ihn zu belagen g'habt; höchstens ich in dem Augenblick... Wie is er ein reicher Kumpel im zweiten Stock wohnen kann, ist mir ein Rätsel. — Ach! mein Dösel is hin... bleiben wir a bissel steh'n... Er ist doch nicht gelzig? Freilich, sich auf den Mäzen spielen, Künstler um sich versammeln, das soll nit viel. Er füttert sie ab, dafür machen's ihm an Karren vor. Und diese Deppen von Maler fählen sich noch außerdem verpflichtet, ihm von Zeit zu Zeit ein Skizze oder a Klein's Bildl zu schenken — als Komplimente.“

„Auf diese Weise hat er schon eine ganze Galerie zusammengebracht... Er hat schon so viel, daß er nächstens was loschlagen wird. — Uebrigens halten sich die beim Essen und Trinken schablos

und beim Larod erst recht... da ist der Ferdl schwach... Ueberhaupt, Schwach kann man sagen in jeder Hinsicht... Nie hat er einer guten Freundin was abschlagen können... „Glauben's, daß er dafür an Dank g'habt hat? Ka Spur... Gott sei Dank, jetzt san mir heroben, na, jetzt haben's wenigstens an Kan' Begriff von dem Menschen bekommen, dem ich Sie vorstell'.“

„Sie traten ein. Betti übergab ihren Pelz dem Diener und trat vor den Spiegel, ihr Haar zu ordnen. Reich war ihnen auf dem Hüfte gefolgt.“

„Jensen sagte ihm ins Auge und ging auf ihn zu: „Dank ich hoffen, daß Sie sich noch meiner erinnern, Herr Reich.“

„Natürlich — entzückt, Sie in Wien zu beg'hen, Herr Doktor,“ rief Reich. Die Herren schüttelten sich die Hände.

„Ihr kennt Euch?“ rief Betti, die sie durch den Spiegel beobachtete. „Na, ich sag's, die Welt wird immer kleiner, überall trifft man sich wieder.“

„Gelegentlich meines Berliner Gastspiels bin ich bei der Gräfin Dönhof wiederholt mit Doktor Jensen zusammengetroffen.“

„So-o? Mit Gräfinnen verkehren Sie...“

„Wir haben's g'lagt, Sie wären a Demokrat.“

„Doktor Jensen ist ein Kerl der Gräfin,“ erklärte Reich.

„Sogar verwandt mit Aristokraten? Wenn ich das dem Ferdl erzähl', haben's bei ihm gleich mehrere Steiner im Brett.“

„Der von mütterlicher Seite,“ erklärte Jensen. Und mit einem malitösen Lächeln fügte er hinzu: „Mein Vater war ein jüdischer Kaufmann.“ Betti wandte sich rasch nach ihm um und ihre Stimme dampfte, sagte sie: „Was müssen's das sagen? Hier dürfen keine Juden herein, sie wählten denn mindestens schon 50 Jahre g'taunt sein, wie der alte Brandt. Na, hören's, mit Jenern jüdischem Vater haben's mir die ganze Fremd' an Jhnen vererbt. Aber wer was? — Sie schauen gar nicht so aus — über sein Vater is man ja immer im ungewissen, wir halten uns an die Gräfin Mutter... da lacht er — da schaut, Mundi, was der für prachtvolle Zäh'n hat — das war was für uns, die könnten wir brauchen.“

„Ich brauche sie auch, und ich denke es Ihnen noch heute zu beweisen,“ rief Jensen, von dieser unwahrscheinlichen Redbeit bezaubelt.

Weitere Gäste traten ein, darunter ein junger, hübscher, aber bis zur Gefährlichkeit geschwiegener Mann, Maler Fuchs, mit seiner ihm kürzlich angebotenen Gattin, die er zum ersten Mal hier einführte und die in einer pompösen und daher nicht ganz passenden Toilette einherwandelte. Er war ein blonder, frischer Krieger, sie eine schlanke, bereits ein-3 weite Dame, mit unverkennbar orientalischem Typus, die trotz der Aufmerksamkeit, die Baron Brandt, der mit ihnen gekommen war, an sie verschwendete, ziemlich verstimmt ausah.

(Fortsetzung folgt.)

Eine große Dummheit will unser Parteigenosse Jaures in Frankreich begehen, er will sich mit dem französischen Adward helleieren. Aus Anlass der kirchlichen Schillermanifestation vor der Statue der Jungfrau von Orleans hatte Jaures in seinem Blatt „Humanite“ geschrieben: „Jetzt fehlt nur noch das übliche Telegramm Deroulé!“ Deroulé kannte darauf gleichfalls an Telegramm an Jaures, worin er sagte: „Ich halte Sie, Herr Jaures, für den abscheulichsten Seelenverkäufer, der je in Frankreich die Geschäfte des Auslandes beforagt hat.“ Ferner sagte Deroulé, Jaures habe sich durch sein Antreten gegen die sozial-lothringischen Brüder nicht einmal Achtung seiner deutschen sozialistischen Brüder zu erwerben gewußt.

Jaures antwortete darauf in einer an Deroulé nach San Sebastian gerichteten Depesche, worin es heißt:

Ich kann den Ton Ihrer Depesche nicht akzeptieren und bitte zwei meiner Freunde, die Deputierten Gabriel Deville und Augameur, Sie um Vergütung zu ersuchen. Die sozialistische Partei, der ich ganz angehöre, verurteilt mit Recht die alberne und barbarische Art, einen Ideenkampf zu entscheiden. Meine Entschuldigung ist aber, daß ich nie jemanden provoziert und nur bestenfalls, grundlosesten Provokation weiche. Ich würde diese Provokation nicht beachten, wenn Sie unter normalen Bedingungen mit mir diskutieren könnten. Ihre Eigenschaft als Verbannter unterfangt mir das. Ich bitte Sie, meinen Freunden mitzuteilen, mit welchen Ihrer Freunde sie in Verbindung treten können.

Um 1 Uhr Morgens hatte Jaures noch keine Antwort von Deroulé aus San Sebastian erhalten. Man vermutet, daß das Telegramm Verspätungen bei der Beförderung erlitten hat. Das Duell wird wahrscheinlich in Spanien stattfinden, da dort die Befehle hierüber weitgehend sind als in Frankreich. Jaures hat in seiner Eigenschaft als Beleidigter die Wahl der Waffen; er wird voraussichtlich Pistolen wählen, da er den Degen nicht handhaben kann. Jaures hat noch nicht im Zweikampf gestanden, da er bisher alle an ihn gerichteten Forderungen abgelehnt hat.

Deshalb hätte er auch diesmal auf solchen Mumpitz verzichten können.

General Schauman im Gefängnis. Aus Stockholm wird der „Frankf. Ztg.“ geschrieben:

Der vor kurzem bis auf weiteres aus der Untersuchungsanstalt entlassene General Schauman hat einem Bekannten des „Stockholms Dagblad“ eine lebhaft Schilderung über mehrere Züge aus seiner Zeit entworfen, die nicht nur deshalb von großem Interesse ist, weil bisher noch fast nichts über das Gefangenleben des Generals bekannt geworden ist, sondern auch deshalb, weil es sich dabei in der Hauptsache um die berühmte Peter Paul-Festung in Petersburg handelt.

Nachdem Schauman am 27. Juni das erste Verhör vor dem Gendarmeriechef in Helsingfors zu bestehen gehabt, der ihm, nebenbei gesagt, acht Stunden im Vorzimmer warten ließ, wurde er verhaftet und in einem Hofzimmerchen des Polizeigebäudes untergebracht. Seitens der Familie wurden sofort Schritte wegen Aufhebung der ungerechtfertigten Haft unternommen, und am 20. Juli wurde eine solche auch als sicher in Aussicht gestellt. Am 28. Juli erschien der Gendarmeriechef Tengelmann Abends 8 Uhr bei Schauman und forderte ihn auf, sich in zehn Minuten bereit zu halten. Anstatt ihn zu entlassen, führte man den General jedoch in einem verschlossenen Wagen auf Umwegen nach einer kleinen Nachbarstation und von dort mit dem Schnellzuge nach Petersburg, wo er sich in der Peter Paul-Festung interniert wurde. Hier mußte er sich vollständig entkleiden und nach Aufnahme einer Körperbeschreibung die Gefangenentracht aus einem kurzen Hemd, Unterhosen, Strümpfen aus Feinwolle und einer Art weitem Mantel bestehend, anlegen. Da er weder Wein, eider noch Rod erhielt, so klagte Schauman

sofort beim Aufseher, daß er als alter und kränklicher Mann in einem so unvollständigen Nahrung nicht leben könne, und als dies nicht half, reichte er ein schriftliches Gesuch, das einzige während seiner ganzen Haft, mit der Bitte ein, ihm — das Tragen von Beinbindern zu gestatten. Erst nach mehreren Tagen erhielt er das Gewünschte. Zweimal täglich erhielt der Gefangene Nahrung durch eine Öffnung in der Tür; da weder Messer noch Gabel benutzt werden durften, so mußten die im Voraus zerhackten Speisen mit einem hölzernen Löffel gegessen werden. Erst später, als die Anschaffung von Speisen auf eigene Kosten gestattet wurde, besorgte ihm der Aufseher zum Schmirren von Bitter auf sein Brot ein — Papiermesser aus Horn. Mit außerordentlicher Strenge wurde darüber gewacht, daß der Gefangene nichts schreiben konnte, sogar das Papier von Krampulose wurde augenblicklich wieder entfernt. Dagegen war das Lesen von Büchern, die die Gefängnisverwaltung passiert hatten, gestattet. Eines Tages erhielt Schauman unerwartet einen Lebensfuß und erst später wurde ihm bekannt, daß dieser ihm auf Veranlassung des Großfürsten Bladimir gesendet worden war. Am 24. September wurde Schauman nach dem finnischen Bahnhof transportiert, und wenige Stunden später befand er sich im Gefängnis zu Abo, um, wie es sein sehnlichster Wunsch war, vor ein finnisches Gericht gestellt zu werden.

Wer die Memoiren des Fürsten Arapokin gelesen hat, wird sich über diese Art der Behandlung eines politisch „Verdächtigen“ nicht weiter wundern. Russische „Justiz“.

Zur Abgeordnetenhaus

wurde am Freitag die Besprechung der freisinnigen Interpellation über den Berliner Schulkonflikt zu Ende geführt. In einem gewaltigen Ende, wie das im Dreiklassenhaufe üblich ist, wo die freisinnige Minorität von den Linken gewohnheitsmäßig vergerallt wird. Der Abg. Fischer machte den Vorschlag, die Geschäftsordnung dahin zu ändern, auch bei Interpellationen wie bei selbständigen Anträgen den Antragstellern ein Schluswort zu gewähren. Natürlich hat dieser Vorschlag nicht die mindeste Aussicht auf Annahme. Gerade heute machten die Konservativen Schluss, nachdem als letzter Redner einer ihrer Parteifreunde das schwerste Gesicht gegen die Gegenseite aufgeföhrt hatte. Die Debatte wurde durch den Zentrumsabgeordneten Kirsch eingeleitet, der sich formell und prinzipiell auf den Standpunkt der Regierung stellte, aber meinte, daß diese im vorliegenden Spezialfälle in der Art, wie sie ihr Recht gewahrt habe, keine glückliche Hand bewiesen habe. Für die Freikonservativen sprach Herr v. Redlich, für die Konservativen Dr. Bremer. Beide stellten sich als Freunde der Selbstverwaltung vor, ihre Angriffe aber auf die Berliner Stadtverwaltung charakterisierten sie aber als Wölfe im Schafspelz. Für die Polen sprach Abg. Stydol, seine Ausführungen riefen noch einmal den Kultusminister auf den Plan, der wieder das Schredgespenst der großpolnischen Agitation an die Wand malte und die Solovvereine als Träger dieser großpolnischen Agitation hinstellte. Der einzige Vertreter der Opposition war der freisinnige Abg. Ernst, der die Verdienste der Stadtverwaltungen um das Aufblühen des Schulwesens ins rechte Licht setzte und den veralteten Bureaukratismus der Regierung lauffer charakterisierte.

Morgen stehen kleinere Anträge zur Beratung.

Das Herrenhaus

hat am Freitag die letzte Sitzung vor den Weihnachtsferien abgehalten und wird erst wieder Mitte Januar zusammentreten. Der Präsident, Fürst zu Jann- und Luyshausen, scheint sich, wie aus seiner Schlussansprache hervorgeht, einzubilden, daß dann außer der Hiberniavorlage auch bereits die Kanalvorlage das Herrenhaus beschäftigen wird. Nachdem aber in der gestrigen Sitzung der Kanalkommission beschlossen worden ist, den Bericht erst während der Weihnachtsferien für das Plenum des Abgeordneten-

hauses fertigzustellen, wird das Herrenhaus sich kaum damit schon Mitte Januar beschäftigen können. Verhandelt wurden gestern eine ganze Reihe kleiner Gesetzentwürfe. Unter anderem wurde die Vorlage über die Gleichstellung der preussischen Staatsbeamten, mit den Reichsbeamten die durch die neue Klasseneinteilung der Orte erhöhten Wohnungsgeldzuschüsse erhalten haben und die Vorlage über die Errichtung eines neuen Oberlandesgerichts in Düsseldorf unverändert nach den Beschläüssen des Abgeordnetenhauses erledigt.

Partei-Angelegenheiten.

Zum Sekretär des internationalen sozialistischen Bureau's in Brüssel ist, wie wir aus einem Telegramm der „Frankfurter Zeitung“ erfahren, Dr. Camille Fuysmann ernannt worden.

Wortführer der Partei. An der Vorlage, betr. die Offizierspensionen sind als Fraktionsredner die Abg. Gradbauer und Südekum bestimmt.

Totenliste der Partei. Infolge eines Betriebsunfalles starb in Regensburg der Buchbindereifaktor Genosse Böbler. Er starb mit dem Fahrstuhl zwei Stockwerke tief und starb nach einigen Stunden. Der Verlorbene, der ein Alter von 51 Jahren erreichte, war ein opferfreudiger, tüchtiger Parteigenosse, der auch unter dem Sozialistengesetz viel für die Partei geleistet hat.

Vermischtes.

Der gegenwärtige Zustand des Vesuv. Der immer fesselnde Vesuv, der schon einen leichten Schneemantel anprobiert hat, bereitet sich auf den Fremdenbesuch vor. Von dem kleinen, roten Bahnhofsgelände der Cooffchen elektrischen Bahn, das bei Pugliano mitten im Walde liegt, windet sich der Wagen an den unteren Abhängen des Monte Somma zwischen Weinbergen entlang in die Höhe. Das Gleis ist an beiden Seiten von schönen, hohen Gräse eingerahmt. Besonders steil ist das letzte Stück der Strecke, wo die erkaltete Lava das Grün vertritt. Dort bewalt sich der Wagen durch Bahnräder weiter bis zu dem neuen Bahnhof Grevo, von dessen prächtigen Terrassen aus man die herrlichste Aussicht bis Ischia hinüber und bei klarem Wetter sogar weiter hinaus bis zu den entfernten Ponce-Inseln genießen kann. Dieser neu eingerichtete Aussichtspunkt wird dem Besuchbesucher recht willkommen sein.

Die Besorwarte befindet sich leider in einem über vernachlässigten Zustande; die Wände des Hauses zerfallen durch Feuchtigkeit. Professor Mattucci, der wie ein Einflöher dort oben haust, aus wissenschaftlichem Interesse an dem Vulkan, hat angefangen, die Wände ausbessern zu lassen, obgleich er das ihm zu diesem Zweck versprochene Geld noch nicht erhalten hat. Dabei ist die Warte von allergrößter Bedeutung, indem von dort aus die leisesten Veränderungen in der Tätigkeit des Vesuv's gemeldet werden, ganz besonders bei Ausbrüchen, wo jede Schwankung der Erdbebenmesser aufgezeichnet wird; ähnlich wie bei unserer Seewarte ergehen dann Warnungen an die gefährdeten Ortschaften.

Vor kurzer Zeit sandte der Vesuv einen schwärzlichen, pulverigen Aschenregen, von einem Ostwinde getragen, durch die Luft nach Neapel hinüber, der alles mit seinem feinen, grauen Mantel bedeckte. Manah einer in Neapel litt an den Augen und am Hals darunter. Die Erscheinung des Aschenregens ist des öfteren beobachtet worden; nach dem letzten bedeutenden Ausbruch des Vulkans im Jahre 1872 war das Hinüberwehen der leichteren Auswurfstoffe nach Neapel, das, beiläufig gesagt, 15 Kilometer entfernt liegt, so bedeutend verschobene Lage und Nacht lang, daß die Leute in den Straßen mit angespannten Schirmen einhergingen. Die Dächer waren so von Asche erfüllt, daß sie freigeschaufelt werden mußten, da sie sonst einzufliegen drohten.

Geeignete Weihnachts-Geschenke.

Damen.

- Damen-Perltasche mit Kette, in 3 Größen, **75, 42, 39 Pf.**
- Damen-Glacéhandschuhe farbig, mit Druckknöpfen . . . Paar **78 Pf.**
- Reichs-Schlummerkissen mit Volant . . . **98 Pf.**
- Damen-Falten-Ledergürtel in allen Farben **1,25 M.**
- Damen-Pelzkolliers

Herren.

- Herren-Schlafrocke **15,00, 12,00, 7,50 M.**
- Herren-Joppen **13,00, 10,00, 8,00, 5,25 M.**
- Herren-Paletots **30,00, 24,00, 18,00, 9,00 M.**

Herren.

- Herren-Krawatten **1,50, 95, 60, 48 Pf.**
- Herren-Kragen **65, 45, 35, 28 Pf.**
- Herren-Glacéhandschuhe mit Krimmerbesatz Paar **88 Pf.**

Kinder.

- Kinder-Garnitur Mull und Kragen, in braun **75 Pf.**
- Kinder-Garnitur Muff und Kragen, in grau **85 Pf.**
- Kinder-Kragen Pelz-Imitation, für Knaben und Mädchen in weiss **95 Pf.**
- Kinder-Garnitur Muff und Kragen, in glatt weiss . . **1,75 M.**
- Kinder-Garnitur Muff und Kragen, weiss mit schwarz **2,25 M.**

Weihnachtsroben

6 Meter im Karton, Robe **1,75, 2,25, 3,50 bis 12,00 M.**

Warenhaus Carl Pantiel

Verkaufshäuser: { Nikolaistraße 16/17.
Schmiedebrücke 29.

BARASCH

Eröffnung

Montag, d. 5. Dez.



Weihnachts-Markt

Ausstellung von

praktischen

Weihnachts-Präsenten

in allen Etagen

Ganz besonders preiswert:

Weihnachts-Roben

Jede Robe in elegantem Karton

Jede Robe in elegantem Karton

- Hauskleiderstoffe**, praktisch im Tragen, Robe 6 Meter 2.50 Mark und **1.65**
- Damentuche** in allen Farbenstärken, Robe 6 Meter 4.10 Mark und **2.85**
- Cheviots und Crêpe-Stoffe** einjährig für Strassenkleider Robe 6 Meter 4.95 Mark und **3.35**
- Schwarze Fantasie-Stoffe** in großer Auswahl, Robe 5.90 Mark und **3.35**

- Schwarze Kleider-Stoffe** in allen modernen Webarten, Robe 7.75 Mark und **3.75**
- Zibeline u. engl. Stoffe**, elegante Winter-Neubellen, Robe 6 Meter 5.70 Mark und **4.65**
- Satin-Tuche**, schwarz und farbig Robe 9.90 Mark und **7.65**
- Kostüm-Tuche** in allen Farben, gediegene Qualitäten, Robe 15.75 Mark und **9.95**

- Seidene Blusen**, gestreift, reine Seide 4 Meter **3.45**
- Seidene Blusen** in den neuesten Dessins 4 Meter **5.80**

- Seidene Roben**, schwarz Damassés, 13.50
- Seidene Roben**, schwarz Damassés, extra schwarz Qualität 19.50

- Seidene Blusen**, blau-grün kariert, 4 Meter **7.95**
- Seidene Blusen**, Tafel housse, blau-grün kariert, 4 Meter **9.00**

Damen-Paletots aus schwarzen Wellins, Doubles und Présidents, sehr elegant verarbeitet, durchweg geübert, früherer Verkaufspreis 12-19 ./. jetzt **3.95**

Haus- und Schulterkragen für Damen, aus glattem Plüsch und schön gefärbtem Federkamm mit glattem Feder, 47-53 cm lang, in allen Farben **1.95** Stück 2.95 und

Pfefferkuchen

Spielwaren - Ausstellung

Christbaum-Schmuck

Der Breslauer Arbeiter-Sängerband veranstaltet am Sonntag, den 11. Dezember, im „Gewerkschaftshaus“ einen „Volksunterhaltungabend“, auf welchen wir hierdurch hinweisen wollen.

Vollheim des Gewerkschaftsvereins, Lindenstraße 31. Sonntag, den 4. d. Mts., findet ein interessanter Vortrag über „Wertpapiere als Kapitalanlage des Privatmannes“ statt. Anfang 8 Uhr. Eintritt frei!

Staubzwanzigstündiges Hunger-Experiment. Die Direktion des „Palmenzartens“ schreibt uns: „Ricardo Sacco, der weltberühmte Hungerkünstler, ist von uns mit großen Opfern zu einem 21stündigen Hunger-Experiment, das im kleinen Saale stattfand, gewonnen worden. Sacco wird Sonntag Vormittag um 12 Uhr in ein eigens für ihn gebautes Glasbündchen eingemauert. Sacco bezahlt jedermann 10,000 Mark, der ihm nachweist, daß er während der Hungerzeit irgend welche Nahrung zu sich nimmt. Zur Sicherung des Publikums gegen Täuschung wird der Hungerkünstler Tag und Nacht bewacht. Der Sacco, der in den größten Städten des Kontinents sein Experiment ausführte, wurde überall mit großem Interesse beobachtet, und sein Hungerversuch dürfte daher auch beim hiesigen Publikum wohl die weitgehendste Beachtung finden.“

Mitteilungen aus den Gewerkschaften.

Das unterzeichnete Agitationskomitee beabsichtigt in nächster Zeit einen Aufruf an die in der Provinz Schlessen arbeitenden Glasergesellen zwecks Anschluss an den deutschen Glaserverband zu verbreiten. Zu diesem Zweck soll das nötige Material an die Vorsitzenden der einzelnen Gewerkschaftskartelle und soweit Kartelle nicht bestehen, an die Bevollmächtigten oder Vertrauensleute der Holz- oder Metallarbeiter zur Weiterverbreitung gesandt werden. Das Agitationskomitee hofft, daß es in dieser Hinsicht nicht vergebens an das Solidaritätsgefühl der in Betracht kommenden Kartellen appelliert.

Das Agitationskomitee der Jahreshalle „Breslau“ des deutschen Glaserverbandes.
J. A.: Paul Gorrille.

Reife, 2. Dezember. Ueber Zentrum und Sozialdemokratie wird am Mittwoch Abend im „Arbeiter-Lasino“ Genosse Prubus aus Kattowitz einen Vortrag halten. Zahlreicher Besuch ist notwendig.

Arbeiterbewegung.

Lithographen, Steindruck und Maschinenmeister, geht nicht nach Gablons a. N. und Proschwitz! Die Kollegen bei den Firmen Karl Kappo, Lithographie, Steindruckerei, Blechdruckerei und Druckpapierefabrik in Gablons a. N., ferner die Kollegen der Firma Adolf Pils, Lithographie und Steindruckerei eben dafelbst, dann die Kollegen der Firma Konrad Jäger, Betriebsinhaber Heinrich Jäger, Steindruckerei und Lithographie in Proschwitz bei Gablons a. N. sind in den Ausnahmefällen, weil die Orts- und in ganz Österreich anerkannter Fabrikant nicht antworten wollen. Diese Firmen wollen die Selbstenheit auch dazu bewegen, die alten Kollegen hinauszuwerfen und neuen insbesondere auf Zugang von Streikbrechern aus Deutschland. In diesem Sinne haben sie auch Agenten nach Deutschland abgeordnet. Die Kollegen sind jedoch guten Mutes und können auf die Solidarität und die Ehrlichkeit ihrer reichsdeutschen Kollegen mit ruhigen Gemüte und ohne irgendwelche Unannehmlichkeiten zu vermeiden. Demnach sei noch, daß sich die genannten Firmen bisher durch schlechte Bezahlung ihrer Arbeiter herportieren.

Nachträglich sei noch bemerkt, daß auch die Kollegen der Firma Karl Kappo, Steindruckerei in Gablons a. N. aus denselben Gründen die Arbeit einstellen. Also auch zu dieser Firma ist Zugang freizubehalten.

Neueste Nachrichten.

Antrieb unterlegen.

Bei der Schinerer Reichstagswahl wurden bis 11 Uhr gestählt für Pasing (natl.) 9882, für Antrick (Soz.) 8788 Stimmen. Aus 157 Ortschaften stehen die Ergebnisse noch aus.

Bei den Stadtverordnetenwahlen in Mainz

unterlag das Zentrum mit 2406 Stimmen den Liberalen und Sozialdemokraten, welche zusammengingen und 5633 Stimmen erhielten.

Zur Flugblatt-Verbreitung

finden sich die Genossen aus der Scheitniger- und der Ohlauer-, Strehlener- und Schweidniger-Vorstadt (Ostkreis) im Lokal von

Schulzes Erben, Kleine Scheitnigerstraße; die Genossen der Gräbischer Vorstadt und vom Oberort bei Schwob, Blücherstraße 15, ein. Genossen, erscheint zahlreich! Jedermann ist nötig!

Meteorologische Beobachtungen der königlichen Universitäts-Sternwarte.

Datum 2. 3.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 9 Uhr.	Morg. 7 Uhr.
Luftwärme (C.)	+2.1	+1.1	+0.1
Luftdruck bei 0° (mm)	749.7	749.0	745.2
Dampfdruck (mm)	4.1	4.2	3.6
Dampfättigung (pSt.)	77	85	78
Wind (10-12)	SO. 3	SO. 4	SW. 4
Wetter	bewölkt.	heiter.	bewölkt.

Breslau.

Gewerkschaftshaus.

Sonabend, den 3. Dezember:
Töbner-Verband. Mitglieder-Versammlung. Abends 8 Uhr. Zimmer Nr. 2.

Sonntag, den 4. Dezember:
Maschinen- und Feinwerkverband. Generalversammlung. Nachmittags 2 Uhr. Zimmer Nr. 2.
Steinarbeiter. Jahrtag. Vormittags 10 Uhr. Zimmer Nr. 3 und 4.

Montag, den 5. Dezember:
Zentralverband der Schenkmacher. Mitglieder-Versammlung. Abends 8 Uhr. Zimmer Nr. 1.

Sonntag, den 11. Dezember:
Arbeiter-Sängerband. Volksunterhaltungs-Abend im großen Saale. Nachmittags 4 Uhr.

Mitteilungen der Distrikts- und Bezirksführer des Sozialdemokratischen Vereins:

Distrikt I (Gräbischer Vorstadt).
Die Parteigenossen der Gräbischer- und Schweidniger Vorstadt werden am Sonntag, den 4. d. Mts., um 8 Uhr zur Stichwahl-Arbeit im Restaurant von Panke, Weinstraße 18, einzufinden. Der Distriktsführer.

Die Parteigenossen der Bezirke 2, 5, 7 werden gebeten, Sonnabend, den 3. d. Mts., im Bezirkslokal 5 und 7 zur Stichwahl-Arbeit und Besprechung vollständig zu erscheinen. Der Distriktsführer.

Bezirk 2. Mittwoch, den 7. Dezember: Zusammenkunft. Distrikt II (Nicolai-Vorstadt und Pöpelwitz).
Bezirk 20. Sonnabend: Besprechung betr. Stichwahl.

Bezirk 111 u. 112 (Pöpelwitz). Alle Parteigenossen werden ersucht, zur Stichwahl-Arbeit, Sonntag, den 4. Dezember, früh 7 1/2 Uhr, bei Graßalle zu erscheinen. Der Bezirksführer.

Sonabend, den 3. Dezember, Abends 8 1/2 Uhr: Zusammenkunft der Bezirksführer und deren Stellvertreter in dem bekannten Lokal. Abrechnung der Beitragsmarken und Programme. Kontrollfaktoren sind mitzubringen. Der Distriktsführer.

Die Mitglieder werden ersucht, Sonntag, früh 8 Uhr, zur Flugblattverbreitung in Schwob's Restauration, Blücherstraße 15, zu erscheinen. Genossen, soll der Sieg unser sein, so erscheint Mann für Mann Sonntag zur Flugblattverbreitung und Dienstag, von 4 Uhr ab, bei Schwob, Blücherstraße 15, und Panke, Weinstraße 18, um Schlepperdienste zu verrichten. Der Distriktsführer.

Distrikt V (Scheitnig).
Genossen, erscheint Sonntag, den 4. d. Mts., Morgens 7 1/2 Uhr, recht zahlreich im Lokal Scholz'sche Erben zur Agitation für die Stadtverordnetenwahl. Der Distriktsführer.

Hartlieb-Krieger und Umgebend. Mauerer-Zusammenkunft Sonntag, den 4. Dezember, Nachmittags 3 Uhr, im bekannten Lokal. Pünktliches Erscheinen ist Pflicht eines jeden Kollegen.

Schweidnig. Wahlverein. Dienstag, den 6. Dezember, Abends 8 Uhr, im „Feldgarten“: Versammlung. Tagesordnung: 1. Bericht vom Provinzial-Parteitag. 2. Neuwahl des Gesamtvorstandes. 3. Anträge und Verschiedenes. Die Mitglieder des Wahlvereins, sowie die Genossen, welche auf Parteikartellen zahlen, werden ersucht, zahlreich zu erscheinen. Der Vorstand.

Freiburg. Freie Turnerschaft. Jeden Montag und Donnerstag von 8-10 Uhr: Turnstunde im „Gewerkschaftshaus“ in Pöpelwitz. Freunde des freien Turnens sind stets willkommen. Der Vorstand.

Striegau. Arbeiter-Turnverein. Dienstag, den 6. Dezember, Abends 9 Uhr: Nach dem Turnen Versammlung. Zahlreiches Erscheinen erwünscht. Der Vorstand.

Jauer. Gewerkschaftskartell. Montag, den 5. Dezember, Abends 8 Uhr: Sitzung im Vereinslokal. Um Erscheinen aller Delegierten ersucht. Der Vorsitzende.

Bunzlau. Wahlverein. Mittwoch, den 7. Dezember, Abends 8 Uhr, im Gasthof zu den „Drei Kronen“: Versammlung. Tagesordnung: 1. Berichterstattung vom Schlesischen Parteitag. 2. Diskussion. 3. Vereinsangelegenheiten. In zahlreichem Besuch ladet ein. Der Vorstand.

Brieg. Radfahrer-Verein „Frisch auf“. Dienstag, den 6. Dezember 1904, Abends 8 1/2 Uhr: Vereinsversammlung. Tagesordnung: 1. Beschlußfassung wegen der Weihnachts-Einbesprechung. 2. Besprechung über unseren Bezirk. 3. Verschiedenes. Die Mitglieder werden dringend ersucht, alle zu erscheinen. Der Vorstand.

Reife. Öffentliche Volksversammlung Mittwoch, den 7. Dezember, Abends 8 Uhr. Vortrag des Genossen Prubus aus Kattowitz über: „Zentrum und Sozialdemokratie und die bevorstehenden Handelsverträge.“ Um zahlreiches Erscheinen ersucht. Der Einberufer.

Kattowitz. Sozialdemokratischer Verein. Dienstag, den 6. Dezember, Abends 8 1/2 Uhr, im Gewerkschaftslokal: Mitgliederversammlung. Tagesordnung: Vortrag des Genossen Grommer. Vereinsangelegenheiten.

Todes-Anzeige.
Am 1. Dezember verschied unser Begräbniskassenmitglied, der Verbandskamerad
Herr Gustav Schneider.
Ein ehrendes Andenken bewahrt ihm
Die Begräbniskasse
des Zentralverbandes der Zimmerer Deutschlands
Zahlstelle Breslau.
Beerdigung findet Sonntag, d. 4. d. M., nachm 3 Uhr, vom Trauerhaus Leuthenstr. 76 nach dem Friedhof zu Cosel statt.
2370

Hemden, Blusen, Monteur-Jacken, Hosen, Hüte, Taschentücher, Handschuhe, Socken, Strümpfe, Schürzen, Unterröcke, Krawatten, Krage, Str., Chemisettes, Hosensträger, Sweaters, gestrickte Jacke, u. Westen, Krage-schoner, Portemonnaies, Zigarrentaschen alles zu zeitgemäss billigen Preisen.
Bernard Dollinger,
Risenstr. 38, Ecke Schulzenwiese 13, 2310
Bitte auf Firma und Hausnummer zu achten.
Spezialität: Damen- und Herrenschneiderartikel, sowie Strick- und Wollgarne. 2310

Der **Total-Ausverkauf** der Firma
Max Blassberg, Neuhofstr. 3-4, Blücherpl.
Spezial-Geschäft für Herren- und Knaben-Garderoben
bietet für den Winterbedarf sehr grosse Vorteile, da sämtliche Sachen der Herren- und Knaben-Bekleidung zu noch nie dagewesenen billigen Preisen verkauft werden.
Man versäume nicht, dem Geschäft für den Weihnachtsbedarf einen Besuch abzustatten. Besichtigung ohne Kaufzwang.
2350

Beachten Sie!!!
dass der Ausverkauf in **wenigen Tagen** beendigt sein muss.
Decken Sie daher schnelligst Ihren Bedarf an Schuhwaren, die zu jedem annehmbaren Preise verkauft werden.
Neue Graupen-Strasse 11, bei Emanuel Meth. 2368

Volksheim

Anderssenstr. 31, I.

Sonntag, den 4. Dezember:

Vortrag über:

Wertpapiere als Kapitalanlage des Privatmannes.

Anfang 6 Uhr. — Eintritt frei.

Mittwoch, den 7. Dezember abends 8 Uhr:

Vortrag

von Prediger Ischirn in der Halle Grünstraße Nr. 14/16.

Was fesselt Sie

Hut-Born?

Herrenhut, steif 1⁹⁰ Mk.
Winter-Mütze 42 Pf.
Reuschestr. 57.

Rauchen Sie nur
Zigarren von
Paul Haase
Zigarren- u. Drogeriehandlung,
Friedrich-Wilhelmstraße 109,
Ecke Rosenerstraße.
Bitte mein Scharfenster zu beachten.

Palmengarten.

(Kleiner Saal)

Sonntag, mittags 12 Uhr wird b. weltberühmte Hungerkünstler

Riccardo Sacco

zu einem 21 tägigen Hunger-Experiment eingemauert. Riccardo Sacco bezahlt jedermann M. 10.000.—, der nachweist, das er irgend welche Nahrung zu sich nimmt. Riccardo Sacco wird Tag und Nacht bewacht. Riccardo Sacco gibt täglich Bulletin aus.

Entree 20 Pfg.

Selbstgefertigte Sofas, Chaiselongues, Garnituren, Matratzen, sowie Umpolsterungen nur gute Arbeit im Polster- und Dekorations-Geschäft Gneisenauplatz 6.

Carl Jaeschke

Tapetierer und Dekorateur. 2280

H. Schubert, geprüfter Goldschmiedemeister No. 48 Schmiedebrücke No. 48

empfiehlt Kranzringe von fein 14 L und 8 L gestempelt Gold allerbilligst. Umarbeitungen werden jeder Zeit gewissenhaft und preiswert geliefert. Ferner: Broschen, Ohrring, Armhänder, Kollierketten, Fächerketten, Herrenketten, Anhängler, Ringe, Uhren, Photographie-Broschen u. s. m. alles in Gold, Silber und Double vorrätig. Hochpreis- und Patent-Geschenke werden zu noch nie dagewesenen billigen Preisen verkauft.



Peppewagen und Puppensportwagen

empfiehlt in enormer Auswahl zu bekannt billigsten Preisen

F. Konezny, Piegnitz.

Größte Kinderwagenfabrik Ost-Deutschlands.
Hilfste: Breslau, Ring 56, I. Etage.

Verkauf zu Fabrikpreisen.
Kinderwagen und Kinderportwagen
jetzt extra billig.

Pariser & Strassner

Ueber 35 Jahre Ring No. 36/37.

Günstige Gelegenheit zum Einkauf von Herren- und Knaben-Garderoben.

Wegen Umzug nach dem Neubau „Goldene Krone“ veranstalten wir einen

Räumungs-Ausverkauf

und gewähren einen

2157

Rabatt von 10—50 pCt.

Nur bekannt gute u. reelle Qualitäten kommen zum Verkauf.

Sozialdemokratisches Liederbuch

von Max Kegel.
Preis 40 Pfg.

Das Protokoll vom Bremer Parteitage

ist erschienen.

Dasselbe kostet broschiert 0,70 Mk., gebunden 1,00 Mk.

Durch die Expedition und Kolportage erhältlich.

Bekannt gute Qualitäten.

Niedrigste Preise.

Weihnachts-Verkauf.

Damenhemden aus dauerh. Seidentuch m. gut. Spitze, d. St. M. 1.10, 1.30, 1.50, 1.80 u.
Damenhemden aus gutem Wäscheuch m. Handbogen, d. St. M. 1.80, 2.10, 2.25, 2.50 u.
Damenhemden aus gut. Wäscheuch m. Stickerie garn, d. St. M. 2.—, 2.25, 2.50, 2.75 u.
Nachtjacken aus gutem Körperbarchend mit Spitze, d. St. M. 1.50, 1.80, 2.—
Nachtjacken aus gutem Körperbarchend m. bunt. Beia, d. St. M. 2.25 m. Handbog. M. 2.90.
Nachtjacken aus buntgestr. Pelzbarchend mit Spitze, d. St. M. 1.50 u. 2.—
Damen-Beinkleider aus gutem Körperbarchend mit Spitze, d. St. M. 1.60, mit Handbogen, d. St. M. 2.30.
Damen-Beinkleider aus gestr. Pelzbarchend mit Spitze, d. St. M. 1.60, a. Moltonflanel mit Wollbogen, d. St. M. 1.75.
Damen-Nachthemden in verschiedenartigen Ausführungen, aus festen Stoffen, b. St. M. 3.25, 3.50, 4.—, 4.50 u.
Anstandsrocke aus buntgestr. Wolflanell mit Wollbogen, d. St. M. 1.75, aus Eiderflanel d. St. M. 2.—, 2.25 u. 2.65.
Anstandsrocke aus weißem Biquebarchend mit Bolan und Bogen d. St. M. 2.50.
Reformbeinkleider in vorzügl. Ein, Eiderflanel M. 3.75, Lodenstoff M. 5.—, bester Cheviot M. 8.—, Waschsammet M. 8.50.
Winter-Jupons aus gutem Halbtuch in hübsch. Garnierungen, d. St. M. 2.90, 3.80, 4.60, 5.85 u. 6.80.
Winter-Jupons aus bestem, reinwollenem Tuch in modernen Fassons, d. St. M. 7.80, 8.50, 9.75, 10.50 u.
Morgenrocke aus Wolflanell, M. 6.—, 7.50, 9.75, 12.50, aus Eiderflanel M. 12.—, 14.—, 16.—
Morgenrocke aus Sammet, M. 22.—, aus reinw. Tuch M. 16.—, 17.50, 19.—, 22.— u.
Haus- u. Wirtschaftsschürzen in unübertroffener Auswahl, d. St. M. 0.70, 0.90, 1.—, 1.15, 1.30, 1.50 u.
Reform-Wirtschaftsschürzen in aparten Fassons, d. St. M. 1.60, 2.10, 2.50, 3.—, 3.50 u.
Weiße u. farbige Tändelschürzen in riesig. Sortiment, d. St. M. 0.50, 0.60, 0.75, 0.90, 1.— u.
Kinder-Hänge-, Reform- u. Schul-Schürzen, d. St. M. 0.65, 0.80, 1.—, 1.25, 1.50 u.
Kinder-Wäsche, Knaben- u. Mädchenhemden, Mädchen-Nachtjacken, Mädchen-Beinkleider, Mädchen-Anstandsrocke, Jupons etc. in grosser Auswahl.
Herren-Oberhemden a. best. Madapol m. 4fach fein. Einfaz, d. St. M. 2.90, 3.50, 4.— u.
Herren-Oberhemden a. best. Madapol. m. Biquefaltens-Einfaz, d. St. M. 4.50, 5.50 u.
Bunte Oberhemden aus bestem gestreitem Verfal, d. St. M. 4.— und 5.25, aus engl. Jersey, d. St. M. 5.50 und 7.—
Herren-Nachthemden aus Seidentuch, d. St. M. 1.65, aus bestem Renforcé, M. 2.—, mit bunten Besätzen, M. 2.60.
Uniform-Hemden aus bestem Wäscheuch mit festen leinenen Manschetten, d. St. M. 2.75.
Kragen — Manschetten — Serviteurs — Krawatten — Kragenschoner — Halstücher
Hosenträger etc. in grösster Auswahl.

Wollene gewirkte Normalhemden für Damen und Herren, bewährte Marke, das Stück M. 1.35, 1.60, 1.90, 2.10 u.
Wollene gewirkte Unterbeinkleider für Damen und Herren, beste Qualitäten, das Stück M. 1.50, 1.75, 2.—, 2.25.
Kinder-Trikotagen — Leibhöschen — Wollene Kinderröckchen —
Knaben-Normalhemden — Knaben-Unterbeinkleider etc. in grösster Auswahl.
Wollene Damen-Strümpfe — Wollene Herren-Socken — Wollene Kinder-Strümpfe.
Weiße reinleinen Taschentücher, beste Qualitäten, in allen Größen, das Duzend M. 5.60 bis 18.—
Batist-Hohlraum-Taschentücher, reinleinen, das Duzend M. 3.50, 4.80, 5.25, 6.— u.
Batist-Hohlraum-Taschentücher mit bunten Bordüren, das Duzend M. 2.—, 2.50, 3.— u.
Taschentücher mit eingestickten Buchstaben, das Duz. M. 3.80, 4.—, 6.50 und 9.—
Kindertaschentücher, glatt weiß und mit bunten Kanten, das Duzend M. 0.90, 1.20, 1.50, 2.10 u.
Tischtücher, nur beste leinene Qualitäten, das Stück M. 1.25, 1.60, 1.90, 2.— u.
Tischgedecke mit 6 Servietten, vorzügl. lein. Hausmacher- u. Jacquard-Qualitäten, M. 4.75, 5.25, 6.—, 7.— u.
Teegedecke mit 6 Servietten, weißlein. m. bunt. Bordür. od. einfarbig, M. 3.10, 4.—, 4.50, 5.— u.
Bunte Kaffee- u. Abenddecken jeder Art in großem Sortiment, d. St. M. 1.25, 1.60, 2.—, 2.50, 3.— u.
Handtücher, gediegene leinene Trell- und Jacquard-Qualitäten, Duz. M. 4.80, 5.50, 6.50, 6.90 u.
Weiße Bett-Bezüge, besteh. aus 1 Deckbett u. 2 Kissen richtiger Größe, Louisianauch, M. 4.25, gestreift Wallis M. 6.25, gebümt. Damast M. 7.80.
Farbige Bett-Bezüge aus buntfarbiert. Büchen, bestehend aus 1 Deckbett u. 2 Kissen, Garnitur M. 3.75, 4.25, 4.75, 5.25 u.
Inlette, glatt rot u. gestreift, gute federb. Qual., d. Meter M. 0.60, 0.70, 0.80, 1.— u.
Fertig genähte Inlett-Einschütze (1 Deckbett und 2 Kissen), Garnitur M. 4.75, 6.50, 8.— u.
Bettlaken, ohne Naht, Towelas, d. St. M. 1.10, 1.75, Halbfeinen M. 1.65 u. 2.25.
Bettdecken, weiß od. bunt, unübertroff. Auswahl, d. St. M. 2.25, 2.50, 3.—, 3.50 u.
Schlafdecken in großer Muster-Auswahl, d. St. M. 2.50, 3.—, 3.50, 4.— bis 25.—
Steppdecken mit Seidenatlasbezug M. 6.25, 8.50, 9.50, Wellatlasbezug M. 8.50, 10.—, 11.75.
Reisedecken, vorzügl. warmhaltende Marken, d. St. M. 4.50, 6.—, 7.—, 8.— b. 50.—.

Gardinen — Portièren — Dekorationen — Vorhänge — Fenstermäntel,
Tischdecken — Divanddecken — Teppiche — Bettvorlagen — Läuferstoffe — Fellvorlagen etc.
in allgeröchster Auswahl.

Leinenhaus Bielschowsky,

Breslau, Nikolaistr. 76, Ecke der Herrenstr.

M. Schneider

Breslau,
Schweidnitzerstrasse,
vis-à-vis dem Kaiser Wilhelm-Denkmal.

Seit Jahren erprobte Qualitäten bei billigsten Preisen
übernehmen jede Bürgschaft für gutes Tragen.

Vermöge meiner Umsätze beispiellose Leistungsfähigkeit!

Unterröcke. Moirerock 2 ⁹⁰ M. alle Farben Stück Tuchrock 1 ⁵⁰ M. mit Volant Stück Stickereirock 1 ⁶⁵ M. Volant mit breiter Anstandsrock 1 ²⁰ M. weiss Piqué Stück	Schürzen. Hausschürze 4 ⁸ Pl. ohne Latz Stück Hausschürze 6 ⁰ Pl. m. Träger Stück Reformschürze 1 ⁷⁵ M. neueste Façon St. Tändelschürze 4 ⁵ Pl. weiss od. bunt St.	Pelzwaren. Kaninmuff 9 ⁰ Pl. Stück Nutriamuff 3 ²⁵ M. Stück Nerzmurmelmuff 2 ⁷⁵ M. Stück Sealbisammuff 8 ⁵⁰ M. Stück	Pelzwaren. Kanincollier 8 ⁸ Pl. Stück Nutriacollier 3 ⁵⁰ M. Stück Nerzmurmecollier 2 ⁸⁵ M. Stück Tibetcollier 1 ²⁰⁰ M. Stück	Wollwaren. Herren-Westen 1 ²⁵ M. Stück Trikotchales 4 ² Pl. Stück Kindercapotten 5 ⁸ Pl. alle Farben Stück. Tailentücher 1 ²⁵ M. Stück	Leibwäsche. Damenhemd 7 ⁵ Pl. Priesenform Stück. Nachtlacken 9 ⁸ Pl. aus Piquébarch. St. Beinkleid 9 ⁶ Pl. aus Croise Stück. Kinderhemden 4 ⁵ Pl. weiss Stück
Barchendwäsche. Männerhemd 8 ⁹ Pl. Stück Frauenhemd 8 ² Pl. Stück Unterröcke 7 ² Pl. aus Calmco Stück Kinderhemden 4 ⁵ Pl. Stück	Tricotagen. Herrentricothemd 8 ⁸ Pl. Stück Damentricothemd 8 ⁶ Pl. Stück Herren-Trikot-Beinkleider 9 ⁴ Pl. Stück Kindertricot-Anzüge 5 ³ Pl. Stück	Weisswaren. Linoa 2 ⁷ Pl. für Wäsche Mtr. Bettdamast 5 ⁴ Pl. f. Bettbezüge Mtr. Lakenleinen 4 ⁵ Pl. ganze Breite Mtr. Piqu barchend 2 ⁷ Pl. ohne Concurr. n. Mtr.	Buntwaren. Züchen, carrirt, 80 cm breit, Mtr. 2 ⁴ Pl. Inlett 3 ⁸ Pl. Cooper, staubfrei, Mtr. Schürzenleinen 3 ⁰ Pl. gestreift u. carrirt M. Hemdenbarchend 2 ³ Pl. schwere Qualität M.	Gedecke etc. Eisgedeck 2 ⁷⁵ M. für 6 Personen Servietten 1 ⁸ Pl. halbleinen Dröll, St. Tischtücher 5 ⁸ Pl. Stück Handtücher 1 ⁵ Pl. Dröll, abgepasst, St.	Bettwäsche. Bettbezüge 2 ⁸⁵ M. in weiss u. bunt Bettlaken 9 ⁸ Pl. ohne Naht Stück Inlett mit 2 Kissen 3 ⁹⁰ M. Stück Unterbetten 2 ⁶⁵ M. Stück

Blousen Hausblouse aus Velour 8 ⁰ Pl. schöne Karos 4 ⁹⁵ M. Seid. Blouse, chic gearbeitet 4 ⁹⁵ M.	Morgenröcke, Matinées Morgenrock, alle Farb. aus Velour 2 ⁹⁵ M. da. aus Reinwoll. 1 ⁰⁵⁰ M. Matinée aus Velour 2 ⁵⁰ M.	Costumröcke Costumrock grau meist 1 ⁷⁵ M. Costumrock aus Cheviot 5 ⁹⁵ M. Sport-Rock fesch gemacht 3 ²⁵ M.	Costume Jacken-Costume 8 ⁷⁵ M. chic garniert Stück Garnierte Costume 1 ⁶⁵⁰ M. reich garniert Stück Kinder-Confection neu aufgenommen.	Paletots Damen-Paletot aus Double jetzt 3 ⁹⁵ M. Damen-Paletot halb lang, jetzt 7 ²⁵ M. Capes aus gemustert Zibelin, Stück 6 ⁷⁵ M.
---	--	--	---	--

Weihnachts-Roben in Kartons.

Hauskleid kräftiger Zwirnstoff, 6 Meter doppeltbr. 3 ⁵⁰ M.	Strassenkleid Zibelinestoff in allen Farben oder gemustert Eramine, 6 Meter doppeltbr. 4 ⁸⁰ M.	Reinwoll. Kleid Satinweisse in hellen Farben, dunkelarb. Crepe, 6 Meter doppeltbreit 8 ⁵⁰ M.	Schwarz. Kleid Satin- od. Crepestoff, colossal billig, 6 Meter 7 ²⁰ M.	Schwarz. Kleid reinwollener Samt- garn-Oberviel, Satin oder Crepe 6 Meter doppeltbreit 10 ⁷⁵ M.	Schwarzseiden. Damassé-Kleid, gediegene Qualität 10 Meter Seide 13 ⁵⁰ M.	Einarb. Samtkleid bekannte Lindener Kleiderwaare, alle Farben 10 Meter Sammt 17 ⁵⁰ M.	Blousensamnte aparte Muster in allen Farben, 4 Meter Stoff 3 ⁰⁰ M.
---	---	---	---	--	---	--	---

Tischdecken Fantasie-Tischdecke alle Farben 1 ²⁵ M. Tuchdecke aus Filzstoff 2 ²⁵ M. Plüschdecke mit Bordüre 5 ⁹⁰ M.	Teppiche Axminster 135x200 Stück 3 ⁸⁵ M. Axminster 170x235 Stück 9 ⁷⁵ M. Axminster 290x300 Stück 17 ⁵⁰ M.	Gardinen Engl. Tall, abgepasst Fenster = 2 Flügel 1 ¹⁵ M. Engl. Tall-Stores in weiss oder creme 1 ⁹⁵ M. Erbstill-Stores in weiss u. creme 1 ²⁵ M.	Felle Ziegenfelle in grau u. weiss St. 1 ⁶⁵ M. Angorafelle alle Farben Stück 4 ⁵⁰ M. Kopfstückfelle 7 ⁵⁰ M.	Decken Steppdecken seidenglänzend St. 3 ²⁵ M. Reisedecken Stück 2 ⁷⁵ M. Bettdecken weiss M. bunt 1 ²⁵ M.
--	--	--	--	---

Diverse Geschenk-Artikel.

Schwarz u. farb. seid. Pompadours 8 ⁵ Pl. Kettentaschen 2 ²⁵ M. 2,75 3,50 bis 5,00 n. Flitterkragen 1 ⁸⁵ M. 2,50 4,00 bis 5,00 Kragengarnituren 1 ²⁵ M. mit Seide u. Perlen Pompadour-Stäbe u. Schüssler 1 ^{65, 90} Pl.	Hutnadeln Stück 1 Pl. Blousennadeln 12 Pl. Boaschlösser 1 ⁵ Pl. Schmuck- u. Markketten Stück 2 ^{5, 45} Pl. bis 2 ⁵⁰ M. Neuheit in Libelle 4 ⁵ Pl. Leinwand Damaskkragen von 2 ⁵ Pl. an.	Seid. Halsbänder 3 ⁸ Pl. farbige n. Pl., Mtr. Gürtel-Schleier 9 ⁵ Pl. Halbgaspe 1 ⁹ Pl. in Carton St. 2 ⁴ Pl. Spitzen-Shawls in Seide u. Woll 6 ⁵ Pl. bis 1 ²⁰⁰ M. Wasch-Schleier 3 ⁵ Pl.	Herren-Cravatten Schleifen 5, 12, 25 bis 1,45 M. Bagattes 3 ⁵ Pl. bis 1,95 Pastores 2, 45 Pl. bis 3,00 Kragenschoner in Sammt u. Seide, 3 ⁵ Pl. Besenräger in Gummi od. Seide 5 ^{8, 75, 95} Pl. bis 2 ⁸ Pl.	Weisse Piqué-Herren-Westen 4 ⁵⁰ 2 ⁶⁵ M. do. schwarz u. farbig 2 ⁶⁵ M. Fantasiestoffen 4 ⁴⁵ M. Herren-Veste aus bestem Sammt 8 ⁵⁰ M. Herren-Cachenez, seidene, schwarz, weiss und farbig 5 ^{8, 65} Pl. 1 ²⁵ 1 ⁴⁰⁰ M. Seidene Taschentücher 4 ⁸ Pl. bis 2 ² M.	Überhemden f. H. weiss und farbig 2 ⁷⁵ M. Farb. Garnitur Servit. u. Manschett. 9 ⁵ Pl. Herren-Kragen reinleinen 3 Stück 1 ⁰⁰ M. Regenschirme Serge 1 ⁴⁸ M. Gloria 2 ⁷⁵ M. Seide 5 ⁴⁰ M. Serge 1 ⁷⁵ M. Gloria 2 ⁹⁵ M. Seide 6 ⁵⁰ M.
Putz. Lavalliers 9 ⁵ Pl. 1 ³⁵ M. Spitzenkragen weiss u. creme 7 ⁵ Pl. Spachtelkragen u. Pedoretten 1 ²⁵ M. Pizette Cravatte, farbig 5 ⁸ Pl. Seid. Krage mit Spitze, schwarz und weiss 1 ⁴⁵ M.	Corsets. Farbige damassierte Corset 1 ⁸⁵ M. Pariser Gürtel 1 ⁸⁵ M. Glacéleidergürtel 7 ⁸ Pl. Schwarz u. farbig Seidenschwarz n. farb. Stoffgürtel 5 ⁸ Pl. Gürtel-Schleifen 3 ³ Pl.	Strümpfe. Herren-Socke stark reist. dopp. Fersen u. Spitze Paar 5 ⁵ Pl. Herren-Socke (Schwarz-woll) sehr weich u. haltbar 9 ^{5, 125} Pl. Kalerstrümpfe schwarze Woll 2 ⁸ Pl. Kinder-Baumwolle 7 ⁵ Pl.	Strümpfe. Leute-Strümpfe für Frauen, Männer, Kinder Paar 2 ^{8, 38, 33, 44, 43} Pl. Damen-Strümpfe schwarz, dopp. Fersen u. Spitze Paar 5 ^{8, 88, 125} Pl. Damen-Strümpfe engl. hoch u. Woll, Ringel Paar 9 ⁵ Pl. 1 ²⁵ 1 ⁶⁵ 1 ⁷⁵ M.	Handschuhe. Damen-Tricot m. angew. Futter 2 ³ Pl. Damen-Tricot m. Futter u. Zwickel 3 ⁵ Pl. Damen-Tricot extra stark mit Glacéw. 4 ⁵ Pl. Ausstattungs-Handschuh mit elegantem Schottenfutter 7 ⁵ Pl. Damen-Tricot carrirt w. Futter feinste Qualität 9 ⁵ Pl.	Handschuhe. Damen-Glacé alle Farb. 1,50 1,75 2,40 1 ²⁵ M. m. Wollfutt. u. 2 Druck in Stepper 2,50 1 ⁷⁵ M. Herren-Glacé alle Farben 2,00 2,75 1 ⁵⁰ M. m. Wollfutt. u. Druckknopf in Stepper 2,50 1 ⁷⁵ M. Herren-Krimmerhandschuh mit Glacéw. u. Wollfutt. 8 ⁵ Pl. bis 1,90

Herren-Tricot-Handschuhe mit Futter und Druckknopf Paar 5⁰ Pl.

Auf zur Stichwahl!

Parteigenossen! Der erste Wahltag der diesjährigen Stadtverordneten-Wahl hat mit einem großen Stimmenerfolg für die Sozialdemokratie abgeschlossen, aber eine Zunahme unserer Mandate ist erst in der Stichwahl möglich, wenn jeder Einzelne von Euch seine Pflicht am Dienstag, den 6. Dezember tut!

Bürger! Arbeiter! Handwerker! Es gilt, die clerikal-konservative Mehrheit abzuwehren und den Vertretern des armen Volkes, der Minderbesitzenden, einen größeren Einfluß in der Stadtvertretung zu sichern!

Darum wählt:

im 23. Bezirk: Arbeitersekretär Friedrich Mehrlein,
= 26. = Arbeitersekretär Emil Neufirch,
= 32. = Buchhalter Oskar Heymann.

Auf Parteibeschluß wählen alle Sozialdemokraten

im 24. Bezirk: Rentier August Kunde.

Auf gegen Mucker und Junkerfreunde!

Sonntag Morgen: Alle Mann zur Flugblatt-Verbreitung!

Lokales und Provinzielles.

Breslau, 3. Dezember 1904.

Totengräber der Sozialreform.

Nach längerer Pause hat in der letzten Zeit die „Schlesische Zeitung“ ihren Feldzug gegen die Krankenkassen wieder aufgenommen. Was sie über die Unfähigkeit und Mangelhaftigkeit der Gesetzgebung sagt, stimmt in einzelnen Punkten mit dem überein, was seit Jahren von der Sozialdemokratie vorgebracht wird. Da die „Schles. Zeitung“ aus den Mängeln, die natürlich auch bei den Kassenverwaltungen vorkommen, die Forderung ableitet, die bisherigen Inhaber dieser Verwaltung davonjagen und die ganze Kassenverwaltung von Grund aus umzustürzen, so müßte sie folgerichtig auch wegen der viel größeren Mängel der Gesetzgebung die Forderung ergeben, die Inhaber der gesetzgebenden Gewalt zu beseitigen und die ganze Staatsmaschinerie umzustürzen — also die „Schlesische Zeitung“ eine Führerin des „Umsturzes“.

Worin bestehen nun die den Umsturz rechtfertigenden Fehler der jetzigen Kassenverwaltungen, speziell bei den Ortskassen, auf die es die „Schlesische Zeitung“ besonders abgesehen hat? Die Ortskassen haben, nach der „Schlesischen Zeitung“ — bis auf wenige Ausnahmen — es unterlassen, Genesungsheime zu schaffen! Ganz besonders in Breslau haben die Krankenkassen nichts für die Rekonvaleszentenfürsorge getan und zum Beispiel im Jahre 1902 für diesen Zweck nur 21 Mark bei einer Ausgabehöhe von etwa 2 Millionen Mark verwendet. Welch ein Verbrechen! Man bedenke, der Besitzer der „Schlesischen Zeitung“, der wahrscheinlich ein Einkommen von beinahe 1 Million Mark hat, wird bei dieser Ausgabehöhe sicherlich im Jahr mehrere tausend Mark für seine eigene Rekonvaleszentenfürsorge verwenden, was sich dagegen 21 Mark bei zwei Millionen Mark! Die Jahresausgabe der unter der Aufsicht des Breslauer Magistrats stehenden Kassen betrug pro 1902 nach den Veröffentlichungen des städtischen Statistischen Amtes insgesamt 1,613,185 Mark, aber diese 1,6 Millionen Mark verteilen sich auf 88,603 Mitglieder, es kommt also auf das einzelne Mitglied eine Jahresausgabe von 18 Mark, bei den Ortskassen allein mit ihren 70,633 Mitgliedern sogar nur 17,5 Mark.

Von diesen 17 Mk. sind die Kosten zu bestreiten für Arzt, Arznei, Hospital u. und vor allem für das Kranken-

unfähigkeit, nämlich für durchschnittlich 7 1/2 Tage im Jahr. Die Kassen klagen, daß sie diesen, von Jahr zu Jahr steigenden Ansprüchen bei den vorhandenen Mitteln kaum nachkommen können, aber die „Schles. Ztg.“ donnert ihnen entgegen: Warum schafft Ihr keine Genesungsheime?

Das erinnert an die bekannte Anekdote aus der Zeit der französischen Revolution: Man erzählte der Königin Marie Antoinette von Frankreich, daß das Volk murre, weil es kein Brot habe. Die Königin erwiderte: „Aber, mein Gott, warum eßten denn die Leute keinen Kuchen!“

Wenn übrigens die Ortskassen in einzelnen Städten, wie Leipzig, Genesungsheime errichtet haben, so hat das, abgesehen von wohlthätigen Schenkungen, seinen wesentlichen Grund in den höheren Einnahmen der dortigen Ortskassen. In Leipzig betrug im Jahre 1902 der Jahresbeitrag des einzelnen Ortskassenmitgliedes durchschnittlich 28 Mark 70 Pf. (3 % des Lohnes), in Breslau in demselben Jahre 16 Mk. 18 Pf. (zirka 2 1/2 % des Lohnes). Daraus ergibt sich, daß die Leipziger Arbeiter durchschnittlich einen zirka 80 % höheren Lohn haben als die Breslauer, also auch dementsprechend ihre Krankenkassen mehr leisten können, als die viel ärmeren in Breslau. Wenn also die „Schles. Ztg.“ für die Breslauer Krankenkassen ein Genesungsheim verlangt, so mag sie mit der ihr zu Gebote stehenden Energie für eine allgemeine Erhöhung des hiesigen Arbeitslohnes wenigstens um 50 % eintreten.

Wir versprechen ihr, daß dann die Ortskassen ein solches Genesungsheim sofort — wenn auch nur in bescheidenem Umfange — ins Leben rufen werden.

Die Zentralisation der Ortskassen, wie sie in Leipzig durchgeführt ist, kommt erst in zweiter Reihe in Betracht. Uebrigens ist die Zentralisation der Ortskassen eine sozialdemokratische Forderung, durch deren Unterstützung die „Schles. Ztg.“ wiederum die Geschäfte des Umsturzes besorgt. Noch ein Punkt bedarf der Erwähnung. Warum schwärmt die „Schles. Ztg.“ gerade so für Genesungsheime? Diese stellen doch eine Erweiterung der sogenannten sozialen Fürsorge dar. Und in ihrem diesjährigen Danksartikel predigt die „Schles. Ztg.“ in herzerregter Weise gegen die Erweiterung der sozialen Fürsorge für die Arbeiter. „Vor allem“, so lamentiert sie da, „gilt es die Sozialreform nicht auszudehnen“. Und nun doch Genesungsheime? Vielleicht hofft die „Schlesische Ztg.“, daß in den Genesungsheimen durch die von ihr erhobte Verwaltung angeordnet wird, ebenso wie in den Heilstätten der Invalidenversicherung,

als einzige politische Parteizeitung nur die „Schlesische Zeitung“ zugelassen?? Der zweite Vorwurf, den die „Schlesische Zeitung“ den Krankenkassen macht, betrifft die Streitigkeiten mit den Ärzten. Wenn alles das, was die „Schles. Ztg.“ seit Monaten darüber geschrieben hat, nicht bloß der „Berhebung“ dienen soll, sondern wenn es ihr wirklich Ernst um die Sache ist, so muß sie zu folgendem Schlusse kommen: „Die von der „Schles. Ztg.“ selbst als „unnatürliche Ehe“ bezeichnete Zwangsverbindung zwischen Ärzten und Krankenkassen muß gesetzlich geschieden werden!“ Immer wieder weist die „Schles. Ztg.“ darauf hin, welchen Schaden das Krankenversicherungs-gesetz den Ärzten zugefügt habe. Sie bemüht sich zu berechnen, wieviel die Ärzte dadurch verlieren. Nun denn, so mache man dem „Unheil“ endlich ein Ende. Bestürme sie die gesetzgebenden Gewalten, Regierung und Parlament, die obligatorische Gewährung ärztlicher Behandlung für die Kassenmitglieder aus dem Gesetz zu entfernen und lasse, wie bei den Familienangehörigen, höchstens eine fakultative Gewährung zu. Die „Schles. Ztg.“ mag unter dem Bürgertum und speziell unter den Ärzten mit der ihr eigenen Fähigkeit eine Agitation hierfür ins Werk setzen. Zufällig haben auch hin und wieder einzelne „sozialdemokratische“ Kassenbeamte dieselbe Forderung ausgesprochen. Auch sie halten es für notwendig, daß nicht bloß die Ärzte aus der Abhängigkeit von den Kassen, sondern auch die Kassen von dem Zwange befreit werden, unter allen Umständen ärztliche Behandlung zu gewähren. Wenn also die „Schles. Ztg.“ hier wieder mit „Umstürzern“ nicht mit uns, denn wir denken anders über diese Frage — zusammengeht, wenn der gleiche Ruf von „rechts“ und „links“ erschallt, dann kann der Erfolg nicht ausbleiben. In anderen Kulturländern, wie England, Frankreich u., besteht ja eine solche „unglückliche Zwangsehe“ zwischen Ärzten und Krankenkassen nicht, und es hat sich auch dort nicht das Bedürfnis geltend gemacht, hierin den deutlichen Einrichtungen nachzujagen.

Als einen weiteren Beweis für die Unzulässigkeit der Selbstverwaltung bei den Krankenkassen führt die „Schles. Zeitung“ einige Fälle von — unredlichen Kassenbeamten an. Das ist wirklich stark. Es vergeht kaum ein Tag, wo man nicht von Veruntreuungen, selbst bei staatlichen Instituten, wie Post, Eisenbahn, Gemeinde- und Kirchenverwaltung u. u. hört und hier wird von 6 bis 8 zusammengeschobenen Unredlichkeitsfällen bei 28,000 Kranken-

R. G. Leuchtag Nachfolger

Damen- und Mädchen-Mäntel-Fabrik,
Nicolalstrasse 8.

Grosser Weihnachts-Ausverkauf zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

10% Extra-Rabatt an der Kasse.

2362

Freie Religionsgemeinde,
Grünstrasse 14/16.
Erbaung: Sonntag, d. 4. Dezbr.
Vorm. 9 1/2 Uhr. Pred. E. Schirn.
Thema: Licht und Finsternis,
Gut und Böse. 2342

Stadt-Theater.

Sonnabend:
„Manon Lescaut“
Sonntag nachmittag 3 1/2 Uhr:
„Die verkaufte Glocke.“
Sonntag abend 7 1/2 Uhr:
„Margarethe.“
Montag:
„König Heinrich IV.“
I. Teil.

Love-Theater.

Sonnabend:
„Traumulus.“
Sonntag nachmittag 3 1/2 Uhr:
„Die Fiebermans.“
Sonntag abend 7 1/2 Uhr:
„Traumulus.“
Montag:
„Frühlingssinf.“

Volks-Vorstellungen im Thalia-Theater.

Sonnabend:
Gruppe D. 6. Vorstellung:
„Zapt ho.“

Thalia-Theater.

Sonntag abend 7 1/2 Uhr:
„Bruder Stranbinger.“
Billetverkauf Sonntag v. 11 bis
2 Uhr im Thalia-Theater.

Dominikaner.

Seute Sonntag:
Die
Original-Farinelli's
2 grosse
humorist. Soireen
Nachmittagsvorst. 20 Pf.
Abendvorst. 30 Pf.
Kinder 10, Reserv. 20 Pf.
Abendvorstellung: 25 Pf.
Auf. 8 Uhr: Entree 40 Pf.
Vorm. v. 11-1 Uhr:
Grosse
Matinee ohne Entree.

Palmengarten

Dir.: H. Krsinsik.
Neue Kapelle.
Das brillante
**Damen-
Crompeter-
Korps**
„Die Thüringer.“
Zum 1. Mal in Breslau.
Sonntag Entree 10 Pf.
Anfang 4 Uhr.
Vorm. von 11-2 Uhr
Entree frei.

Künstl. Bühne

und Plomben, Fabrizieren
schmerzlos, Reparaturen sofort
W. Dreger, Matthiasstr. 4,
geg. Oberthorm.

Zeltgarten.

Dir. H. Krsinsik.
Neues Programm.
Käthe Wallau
Soubrette.
Mstr. Gibson
Wunder-Quintillist.
Labelle Zamalya
Trapez-Künstlerin.
Otto Lencé
Humorist.
Lara Reola
sowie Musik-Pantom.
Les Barrots
in ihrem Burlesque-Att.
Emmy Stahl
Varietonistin.
Gerard & Robert
amerik. Exzentriks.
Alfred Hornig
Athletik-Gymnastik-Att.
Mstr. Romes
Solisten am astat. Ring.
Emil Merkel
Blig-Mimiker.
„Dorf Sebille“
Entree 30 Pf.
Reserviert 50 Pf.

Konzerthaus „Flora“.

Dir.: H. Krsinsik.
Neuestes. Alterneuestes.
Seute
Rosenfest
bei den
Wiener Wäschermadeln.
!Ungemütlich!
Das Etablissement ist dem
Feste entsprechend prachtvoll
decoriert.
2 neue Kapellen.
I. Wiener Damenorchester.
II. Zachauer Bauern.
Bedienung im Kostüm
!Wäschermadeln!
Entree frei!

Gärtners Lokal

Rosenthal
empfiehlt seine Lokalitäten
zur freundlichen Benutzung.
Jeden Sonntag:
**Musikalische
Unterhaltung**
Riesen-Eisbeine.
Gutgepflegte Biere,
aufmerksame Bedienung.
1789 D. O.

Große Allgemeine Kanarien-Ausstellung

am 3., 4. und 5. Dezember 1904
im „Palast-Restaurant“, Neue Schweidnitzerstr. 17.
Entree 30 Pfennige.
Lose zur Ausstellungs-Lotterie sind an der Kasse zu haben.
Ziehung am 5. Dezember, nachmittags 5 Uhr.

Am 1. d. Mts. verschied nach kurzem schweren Leiden
unser lieber Onkel und Schwager, der **Zimmermann**
Gustav Schneider
im blühenden Alter von 80 Jahren.
Dies zeigen tiefbetrubt an 2357
Familie Zacher.
Familie Rüdiger.
Beerdigung: Sonntag, nachmittags 8 Uhr.
Trauerhaus: Leuthenstrasse Nr. 76.

Arbeiter-Sekretariat Breslau,

Messergasse 18/19, I. Telephon 1081.
Sprechstunden nur an Wochentagen 11-1 u. 5 1/2-7 1/2 Uhr.
Sonnabend Nachmittag geschlossen.
Das Sekretariat erteilt mündliche und schriftliche Auskunft
in gewerblichen Streitigkeiten, über Kranken-, Unfall- und
Invaliden-Versicherung, Gewerkschaftliches, Lehrlingswesen,
Gesinde-, Ehe-, Vormundschafts- und Alimentationsachen, Erb-
recht, Wohnungsangelegenheiten, Zivilprozesse, Pfändung,
Lohnbeschlagnahme, ortspolizeiliche Vorschriften, Strafsachen,
Steuern, Bürgerrecht, Staatsangehörigkeit, Armenunterstützung,
Schulwesen, Militärisches, Innungsachen, Lebens- u. Ver-
sicherung u. s. w.
Gesuche, Eingaben, Reklamationen, Verurteilungen und Klagen
werden nach Möglichkeit ebenfalls unentgeltlich angefertigt.
Ein Recht auf Auskunft, die unentgeltlich ist, haben nur
die Mitglieder derjenigen Organisationen, welche die festgesetzten
Sekretariatsbeiträge leisten. 2199

Humboldt-Verein.

Dienstag, den 6. Dezember,
2356 abends 8 1/2 Uhr
im Saale von
Brüders Brauerei
Gablitzstrasse 20/22

Vortrag

des Herrn Rechtsanwält
H. Armer:
„Das Strafverfahren an
den deutschen Gerichten.“
Eintritt für jedermann frei.

Weihnachts-
Geschenk.
Neue
Nähmaschinen
v. 55 Mk. an.
5 Jahre Garant.
**Cito-u. Westfalen-
Fahrräder** 2358
zu billigen Preisen.
Reparatur-Werkstatt
für Fahrräder und Nähmaschinen
aller Systeme.

Job. Swienty

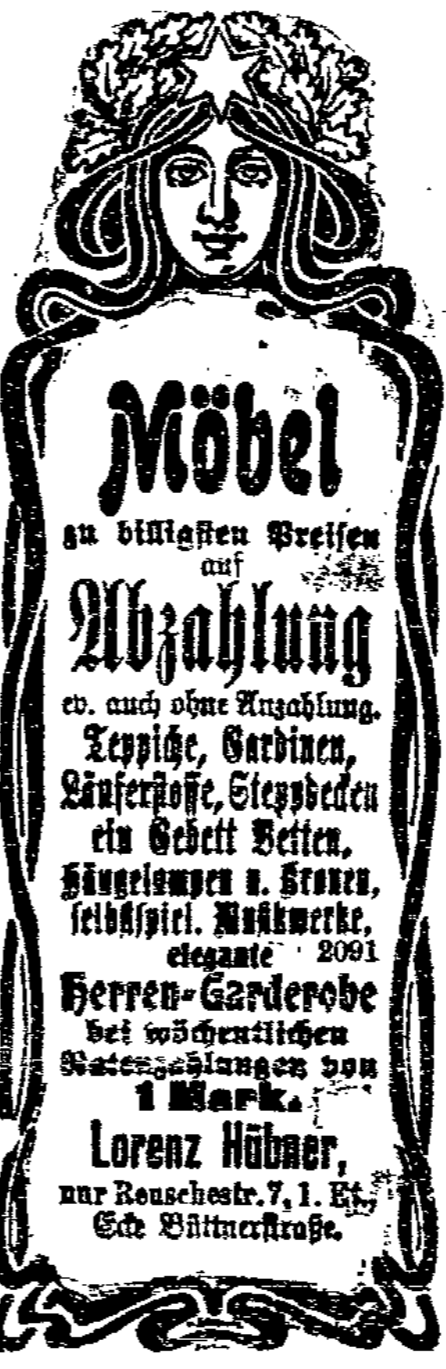
Breslau VII, Sadowagr. 65.
Anzüge
10 Mt., nach Maß eleg. 18 Mt.,
Joppen 5 1/2 Mt., Westen 3.50 Mt.
Anzug-
Haus
L. Guttman 2078
35 Gräblichenerstrasse 35.

Anzüge

10 Mt., nach Maß eleg. 18 Mt.,
Joppen 5 1/2 Mt., Westen 3.50 Mt.
Anzug-
Haus
L. Guttman 2078
35 Gräblichenerstrasse 35.

Damenkleider

als Haus-, Gesellschafts-, Braut-
und Trauerkleider fertigt sauber
E. Simon, Matthiasstr. 35, II.



Möbel
zu billigen Preisen
auf
Abzahlung
ev. auch ohne Anzahlung.
Teppiche, Gardinen,
Läuferstoffe, Stoppbeden
ein Gebett Betten,
Hängelampen u. Kronen,
selbstgebl. Nähwerke,
elegante 2091
Herren-Garderobe
bei wöchentlichen
Ratenzahlungen von
1 Mark.
Lorenz Hübner,
nur Reuschestr. 7, I. Etz.
Eck Böttcherstrasse.

Reuschestr. 57. Reuschestr. 57.

Grosser Weihnachts-Ausverkauf

2264

Herrn-Paletots

Herrn-Anzüge

Knaben-Garderobe

zu auffallend billigen Preisen.

bei

Leopold Welsch

Reuschestr. 57.

Reuschestr. 57.

Für den Weihnachts-Bedarf

empfehle

Oberhemden

Tag- u. Nachthemden, Chemisettes,
Serviteurs mit und ohne Sattel,
Kragen, Manschetten,
anerkant vorzüglicher Sitz.

Krawatten, seid. Halstücher, Kragen-
schoner, wollene Winterwäsche, Jagd-
westen, Socken, Taschentücher, Hosent-
träger mit Wäscheschutz,
sowie grosse Auswahl in
Damen-, Knaben- u. Mädchenwäsche,
Tisch- und Bettwäsche, Handtücher,
Gardinen, Anstandsrocke und Jupons
in nur guten Qualitäten zu
billigsten Preisen. 2338

J. Herold, Erste Wiener Breslau

46 Albrechtsstrasse 46, 2. Viertel,
vom Ringe.

Auswärtige Aufträge über 10 Mark franko!

Reste

zu Herren- und Knaben-Anzügen,
Herberziehen sowie einzelnen Hosent
und sämtliche Zutaten empfiehlt sehr billig

C. Kallischer, Carlplatz No. 4.

Sonnabend geschlossen. 2074

Uhren

empfiehlt zu folgenden enorm billigen Preisen:

Schlüssel-Herren-Uhren . . . 3,00 Mk.
Remontoir- . . . 5,00 "

Silber-Remontoir-Herren- und
Damen-Uhren . . . 6,00 "

Gold. Remont.-Damen-Uhren 12,00 "

Goldene Herren-Uhren . . . 27,00 "

Nachbaum-Regulatoren . . . 7,50 "

Präker- und Wand-Uhren . . . 1,70 "

Goldene Uhren, Ohrringe u. s. w. in großer Auswahl
Reparaturen billigst. — Reparaturen billigst

Max Frenzel, Uhrmacher,

Friedrich-Wilhelmstrasse 39. 2037

Voranzeige!

Breslauer Gewerkschaftshaus

Margarethenstrasse 17.
Sonntag, den 11. Dezember 1904:

Voranzeige!

2345

Volks-Unterhaltungs-Abend

veranstaltet vom Arbeiter-Sängerbund Breslau.

Kasseneröffnung 3 Uhr. — Anfang 4 Uhr.

Eintritt pro Person 20 Pfg. — Tanzschleife 25 Pfg.

Henels grosser Weihnachts-Verkauf

vom 1. bis 24. Dezember 1904

Franko-Versand aller Waren im Werte von 20 Mk. an (mit Ausnahme der in unseren Versandbedingungen vom portofreien Versand ausgeschlossen) durch ganz Deutschland.

erstreckt sich auf alle unsere reichassortierten Spezial-Abteilungen und sind wir infolge bedeutender Abschlüsse in der Lage, unsere zahlreichen, in nur bestbewährten Qualitäten geführten Gebrauchs- und Luxus-Artikel trotz vielfacher Preiserhöhungen zu ganz hervorragend billigen Preisen abgeben zu können.

Während des Weihnachts-Verkaufs ist für unsere wertvollen Kunden ein **Erfrischungs-Buffer** zur **kostenfreien** Benutzung eingerichtet.

Reichillustrierte Preislisten sowie Auswahlbedingungen bereitwilligst. Umtausch nichtkonvenierender Waren mit Ausnahme von extra angefertigten oder abgeschnittenen auch nach dem Feste gestattet.

Henels
Hemdentuch
82 cm breit
Meter **35** $\frac{1}{2}$

Inletts
Drells
Züchen
Beifzugstoffe
Schürzenstoffe

Henels
Renforcé
84 cm breit
Meter **45** $\frac{1}{2}$

Stickerelen
Spitzen
Trimmings
Hemdensättel
Wäschebänder

Reinleinen
Creas ungeklärt
84 cm breit
Meter **75** $\frac{1}{2}$

Tischzeuge
Bandtücher
Thee-Gedecke
Abenddecken
Wachstuchdecken

Reinleinen
Pa. Pa. Creas
geklärt
84 cm breit
Meter **85** $\frac{1}{2}$

Damen-Wäsche.

Damen-Hemden.

Sattel-Hemden mit Schulterschuss- mit Spitze garniert.

Christel aus Hemdentuch . . . Stück **1.25** $\frac{1}{2}$

Margarete aus Renforcé . . . Stück **1.75** $\frac{1}{2}$

Bindchen-Hemden mit dauerhafter Spitze garniert.

Wera aus Hemdentuch . . . Stück **1.40** $\frac{1}{2}$

Wera aus Prima Brustuch . . . Stück **1.65** $\frac{1}{2}$

Nella Bindchenband aus Renforcé, mit Maschinenbogen . . . Stück **1.90** $\frac{1}{2}$

Nella aus dauerhaftem Hemdentuch, mit Bandbogen . . . Stück **2.20** $\frac{1}{2}$

Hemden mit eleganten, sehr reich handgestickten Sätieln . . . **3** $\frac{1}{2}$ 3.60 $\frac{1}{2}$ etc.

Aus bestem baumwollenen Flanell sehr warm **1.90** und **1.50** $\frac{1}{2}$

Beinkleider.

Aus Renforcé mit Krause

a. mit Spitze garniert . . . Paar **1.85** $\frac{1}{2}$

b. mit Bandbogen **2.25** $\frac{1}{2}$

c. mit Stickerkrause **2.50** $\frac{1}{2}$

Aus Croisé-Barchend, sehr warm, Krause mit Spitze besetzt . . . Paar **2.75** $\frac{1}{2}$

Aus warmem, weissen Barchend mit handgebogener Krause . . . Paar **3.75** $\frac{1}{2}$

Aus warmem, besten, baumwollenen Flanell Paar **1.50** $\frac{1}{2}$ 1.80, 2.10, 2.60 $\frac{1}{2}$ etc.

Jacken.

Aus bestem, baumwollenen Flanell, dunkel 1.60, hell **1.50** $\frac{1}{2}$

Aus warmem, weissen Croisé-Barchend oder hellbraun, baumwoll. Flanell, Stück **2.10** $\frac{1}{2}$

Reich mit Falten und Stickerei garniert aus Renforcé Stück **3** $\frac{1}{2}$

aus Prima Croisé Stück **3.50** $\frac{1}{2}$

Weihnachts-Geschenke

Um unseren wertvollen Kunden auch in diesem Jahr etwas ganz Besonderes zu bieten, vertreiben wir folgende wertvolle
vom 1.-24. Dezember 1904.
Sein Einkauf von
50 $\frac{1}{2}$ an 1 schöne Papeterie-Zimmer-Uhr mit goldenem Gehäuse.
100 $\frac{1}{2}$ an 1 aparte Schreibtisch-Uhr mit Metallgehäuse, ca. 17 cm hoch, 1 Jahr Garantie.
150 $\frac{1}{2}$ an 1 elegante Schreibtisch-Uhr mit Nickelgehäuse, ca. 15 cm hoch, 1 Jahr Garantie.
Geringere Einkäufe mit entsprechenden Gratisbeigaben.

Kleiderstoffe.

Robe 7 Mtr. Biau-Druck-Nessel, garantiert waschecht **2.50** $\frac{1}{2}$

Robe 7 Mtr. Warp in unserer bekanntesten Qualität **2.75** $\frac{1}{2}$

Robe 6 Mtr. Bocker doppeltbreit, besonders preiswert, nur **3** $\frac{1}{2}$

Robe 7 Mtr. Furore geädert, nicht bestritten, geschmeidiger Kleiderstoff **3.50** $\frac{1}{2}$

Robe 7 Mtr. Veloutine weiches Baumwollgewebe von elegantem Aussehen in den verschiedensten Dessins **3.75** $\frac{1}{2}$

Robe 6 Mtr. Lodenstoff grau, rot oder grün, doppeltbreit **3.90** $\frac{1}{2}$

Robe 6 Mtr. Damaststoff doppeltbreit, in praktischen dunklen Farben **4.50** $\frac{1}{2}$

Robe 7 Mtr. Satin Augusta perle, waschecht, in grosser Farbauswahl **4.50** $\frac{1}{2}$

Robe 6 Mtr. Wolstoff doppeltbreit, aparte Euro-Muster **4.75** $\frac{1}{2}$

Robe 6 Mtr. Rheinanzig doppeltbreit, schwarz oder marine-blau, Karo **5** $\frac{1}{2}$

Robe 6 Mtr. Cheviot Crêpe oder Fuchsenstoff keine Welle doppeltbreit, unaltermäßig in allen Farben **6** $\frac{1}{2}$

Herren-Wäsche.

Weisse Oberhemden

sowohl für bager als auch nach Mass, von Männerhand zugeschnitten, Garantie für tadellosen Sitz.

Fertige Oberhemden

aus bewährtem Eisäss, Baumwollstoff, mit glatt. lein. Einsatz, gebrauchsfertig **3.50** $\frac{1}{2}$ an
mit elegant. weichen Piqué-Falten-Einsätzen, gebrauchsfertig . . . **4.25** $\frac{1}{2}$ an

Bunte Oberhemden

aus feinem waschechtem Perkal, mit weichen Falten-Einsätzen und festen Manschetten **3.50** $\frac{1}{2}$

Offizierhemden

aus kräftigem Hemdentuch, mit fest angehängten, leinenen Manschetten, gebrauchsfertig **2.50** $\frac{1}{2}$

Sport- u. Touristen-Hemden

aus best gemustert imitiert Flanell Stück **3** $\frac{1}{2}$ 3.50, 5.—, 5.75, 6.— 7.25 $\frac{1}{2}$ etc.

aus Trikot, garantiert wasch- und farb-echt, mit Kragen u. Zierschnur, Stück **2.30** $\frac{1}{2}$ 3.—, 3.40, 3.50, 4.25, 4.85 $\frac{1}{2}$ etc.

Neueste Kragen.

$\frac{1}{2}$ Dtzd. **2.15**, 2.40, 3.—, 3.15 $\frac{1}{2}$ etc.

Manschetten.

$\frac{1}{2}$ Dtzd. **3.70**, 4.50, 5.40, 6.25 $\frac{1}{2}$ etc.

Weisse Serviteurs.

Stück 55, 75, 85 $\frac{1}{2}$, 1.—, 1.10 $\frac{1}{2}$ etc.

Bunte Serviteurs

mit weichen Falten Stück **1.25** $\frac{1}{2}$

Cachenez in reichhaltigster Auswahl.

Nachhemden.

Frisier-Mäntel.

Futterstoffe. Juponstoffe.

Krawatten.

Bosenträger.

Reinleinen
Weiße Batist-
Fjofllaum-
Taschentücher
 $\frac{1}{2}$ Dtzd. **1.50** $\frac{1}{2}$

Anstandsrocke
Kostümrocke
Reform-Beinkleider
Bemdhosen
Unterhosen

Reinleinen
Weiße Batist-
Fjofllaum-
Taschentücher
 $\frac{1}{2}$ Dtzd. **2.75** $\frac{1}{2}$

Flanelle
Morgenrockstoffe
Steppdeckenstoffe
Seidenstoffe
Sammete

Reinleinen
Batist-
Taschentücher
mit best. Fjofllaum
 $\frac{1}{2}$ Dtzd. **3.25** $\frac{1}{2}$

Handschuhe
Trikot-Unterzeuge
Gamaschen
Strümpfe
Westen

Taschentücher
mit bunter Kante
gefäutert, 48 cm
 $\frac{1}{2}$ Dtzd. **1.25** $\frac{1}{2}$

Julius Henel vorm. C. Fuchs, Breslau, Am Rathhause 24/27
Hoflieferant.

Alles wird teurer!

Die notwendigsten Lebensmittel kosten immer mehr. Aber neue Steuern, neue Schulden, neue Militärlasten stehen dem deutschen Volke bevor!

Die Preissteigerungen im November müssen beunruhigend wirken, sobald man erwägt, daß ganz im allgemeinen das Preisniveau auf dem Warenmarkt im laufenden Jahre beträchtlich über das des Vorjahres hinausgeht.

Die Preissteigerungen im November machen deswegen einen um so ungünstigeren Eindruck, weil in erster Linie die Großhandelspreise der Waren davon erfaßt wurden, die für die Volksernährung hauptsächlich in Frage kommen.

Zu der Preissteigerung in Brotgetreide haben eine Reihe von Gründen mitgewirkt. Längere Zeit hindurch lagen über die Ernte in Argentinien ungünstige Nachrichten vor, die bewirkten, daß der Exportüberschuß nur auf 500.000 Tonnen angegeben wurde gegen eine Million im Vorjahre.

In Deutschland selbst verminderte sich das Angebot auf den Märkten dadurch, daß vor allem in den östlichen Gegenden die Landwirte mit dem Verkauf ihres Getreides sehr zurückhielten.

Diese Reserve wurde infolge der Ungewißheit, die über den Zeitpunkt des Inkrafttretens der neuen Handelsverträge bestand, noch vergrößert. Als dann im Laufe des November in Rußland starker Frost eintrat, gingen die Zufuhren nach den russischen Häfen zurück und führten zu einer Einschränkung der russischen Ausfuhrfähigkeit.

Das Angebot wurde matt. Auf der anderen Seite trat dagegen, wenigstens vorübergehend, eine ungemessen starke Belebung der Nachfrage ein. Die reichlichen Niederschläge während des November besserten den Wasserstand der Flüsse derart, daß die Schifffahrt fast in vollem Umfange wieder aufgenommen werden konnte.

Dieser Umstand allein hatte eine starke Zunahme des Getreideverkehrs zur Folge. Die Wassermühlen mußten sich gleichfalls mit Getreide versorgen, da auch sie wieder ihren Betrieb in vollem Umfange durchführen konnten.

Wie die Preise für Getreide, so haben auch die Kartoffelpreise gegen den Vormonat wieder angezogen und stehen beträchtlich höher als im Vorjahre.

Während im November 1903 der niedrigste Preis an den preussischen Provinzialamtsorten pro Doppelzentner 2.50 Mark betrug, stellte er sich in diesem Jahre auf 4 Mark. Der höchste Preis notierte 7.20 Mk. im Vorjahre, dagegen im November des laufenden Jahres 9.00 Mk.

Daß der Kartoffelpreis gegen Oktober wieder ansteigen konnte, dazu trägt ein gut Teil der starke Begehr des Auslandes bei. Die Ausfuhr nach Belgien, Holland, Großbritannien, Rußland und nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika ist in diesem Jahre doppelt und mehr als doppelt so groß wie 1903.

Unsere Ausfuhr beträchtlich ist, sehr erheblich zugenommen hat. Immerhin übersteigt der Export in diesem Jahre die Einfuhr, während umgekehrt im Vorjahre die Einfuhr größer war.

Außer Brotgetreide und Kartoffeln sind aber auch die Preise von solchen Nahrungs- und Genussmitteln in die Höhe gegangen, die einzeln nur wenig ins Gewicht fallen, die aber zusammen genommen eine wichtige Rolle im Volkshaushalt spielen.

Es sei nur kurz erwähnt, daß die Preise für Gemüse nach wie vor hoch bleiben, daß Butter knapp und teuer geworden ist, daß Kaffee seinen hohen Stand behauptete, und daß vor allem Zucker im November eine hausse durchgemacht hat.

Gegen alle bisher ausgeführten Preissteigerungen will es wenig bezagen, daß die Viehpreise mit einer Ausnahme auch im November eine sinkende Tendenz gezeigt haben. Nur der Preis für Schweine hat sich dieser Richtung nicht angeschlossen, sondern ist abermals in die Höhe gegangen.

Damit rückt die Gefahr immer näher, daß die Schweinefleischpreise über kurz oder lang einen neuen Aufschwung erfahren, für den Detailverlehr dadurch aber gerade die Fleischsorte verteuert wird, auf deren Konsum die breite Masse der Bevölkerung in erster Linie angewiesen ist.

Die „breite Masse“ aber ist es, die von dem indirekten Steuerystem des deutschen Reiches am meisten betroffen wird!

Partei-Angelegenheiten.

Vom sozialdemokratischen Stimmengewinn in Nordamerika. Die jetzt eingetroffenen Nummern unseres Bruderblattes, der „New Yorker Volkszeitung“, mit den Nachrichten über die Resultate von der Präsidentenwahl aus den einzelnen Staaten und Orten, bieten ein Bild von dem großen Fortschritt der Sozialdemokratie in der Union, der von der deutschen hängereichen Presse wenig erwähnt wird.

Ueber eine halbe Million, (wob 600,000 Stimmen, haben sich nach den bis jetzt bekannten Meldungen auf den Genossen Debs vereinigt. Der Staat Illinois marschiert an der Spitze mit mindestens 75,000 Stimmen. In Chicago allein beträgt die Stimmengahl für Debs 1,595 gegen 5115 vor vier Jahren! Dann folgt New York mit über 50,000 und Kalifornien mit circa 35,000 Stimmen; während hier vor vier Jahren nur 7554 sozialistische Stimmen im ganzen Staate abgegeben wurden, fielen diesmal in der Stadt San Francisco allein 7572 Stimmen, fünf Mal so viel als im Jahre 1900.

In den Staaten Wisconsin, Minnesota, Indiana, Ohio und Pennsylvania wurden je ca. 30,000 Stimmen für Debs abgegeben. In der Stadt Milwaukee (Wisconsin) bekam unser Kandidat 17,093 Stimmen, während der Demokrat Parker nur 16,278 Stimmen erhielt. In 20 anderen Staaten beträgt die sozialistische Stimmengahl zwischen 2500 und 15,000. Alle Staaten weisen höhere Zahlen für die Sozialdemokratie auf, mit Ausnahme von Massachusetts. Im Staate Wisconsin wurde auch ein Sozialist als Senator gewählt. In vielen Orten hatten unsere Genossen zum ersten Male Wahlmännerkandidaten aufgestellt.

Die Stadtverordnetenwahlen sind im Herzogtum Sachsen-Altenburg vollzogen und unsere Partei kann mit Stolz auf die Erfolge blicken, die erzielt worden sind. In der Stadt Altenburg selbst beteiligten wir uns erst seit vier Jahren an den Stadtverordnetenwahlen, weil vordem der Stadtrat in Altenburg das Recht besaß, das Bürgerrecht nach Gutdünken zu vergeben, und wer nur einigermaßen im Geruch stand, nicht einwandfrei konservativ zu sein, dem ist das Bürgerrecht verweigert worden.

Erst mit einer Änderung des Gesetzes ist diesem skandalösen Zustand ein Ende bereitet worden. Ueberall besteht für die Wahlen zu dem gemeinlichen Verwaltungsräte das Dreiklassenwahlsystem. Bei der

Einteilung der Klassen ist aber den Gemeinden ein weiter Spielraum gelassen, so muß in der Stadt Altenburg jede Klasse den dritten Teil der Steuersumme aufbringen, in Eisenberg dagegen die dritte Klasse 1/6, die zweite Klasse 1/6, die erste Klasse 1/6 der gesamten Steuersumme. Das letztere Einteilung die gerechtere ist, vertritt sich von selbst. In der streng konservativ regierten Stadt Altenburg müssen z. B. infolge dieser Klassenerteilung alle Steuerzahler mit einem Einkommen bis zu 4000 Mark in der dritten Wählerklasse wählen, sonst mit nur wenigen Ausnahmen alle Beamte. Auf diese Weise vermeinte man dem Einbringen der Sozialdemokraten in das Stadtverordnetenkollegium einen Riegel vorgeschoben zu haben. Um so größer war dann die Enttäuschung, als vor zwei Jahren die erste fünf Sozialdemokraten in das Stadtverordnetenkollegium gewählt worden sind.

Bei den diesjährigen Wahlen ist mit vielstimmiger Festigkeit gekämpft worden, und zwar mit dem Resultat, daß wir weitere vier Mandate eroberten. Und es ist kein Zweifel, daß wir nach Ablauf der nächsten zwei Jahre sämtliche 12 Sitze der dritten Abteilung besetzt haben.

In Schmalkalden, Eisenberg und Ronneburg ist dieses Ziel bereits erreicht. In letzterer Stadt haben es die Genossen schon aufgegeben, eigene Kandidaten aufzustellen. In den Städten Rudolstadt und Aulhausen sind wir diesmal noch mit 3 bzw. 30 Stimmen unterlegen, im nächsten Jahre werden wir auch dort siegen. Außerdem aber haben wir auch in einer ganz erheblichen Anzahl Gemeinden sozialdemokratische Vertreter sitzen. Wir haben somit alle Ursache, mit den bisher erzielten Resultaten bei den Stadtverordneten- und Gemeindevahlen zufrieden zu sein.

Arbeiterbewegung.

Kaufmannswahlen. In einigen Orten sind jetzt die Wahlen zu den Kaufmannsgerichten vorgenommen worden. In Stuttgart trat am 27. d. M. der Zentralverband einen recht erfreulichen Erfolg. Die dortige Ortsgruppe ist erst vor einiger Zeit ins Leben gerufen worden und getraute sich selbst noch nicht viel zu. Die Leiter der Gruppe traten deshalb an die vereinigten kaufmännischen Vereine mit dem Ersuchen heran, wenigstens einen Kandidaten des Verbandes auf die gemeinsame Liste zu nehmen. Dies wurde abgelehnt und der Verband stellte deshalb eine eigene Liste auf. Der Erfolg war, daß die vereinigten kaufmännischen Vereine 331 Stimmen und 23 Beisitzer, der Verband 181 Stimmen und sieben Beisitzer erhielt.

In Pforzheim war nur eine Liste aufgestellt, an der der Verband beteiligt ist. Es wählten nur 11 selbständige Kaufleute und 29 Gehilfen.

Auch in Wandsbek war die Beteiligung äußerst schwach. Die einzige Liste war von den Deutschen Nationalen aufgestellt.

Breslauer Spielplan vom 4. Dezember bis 10. Dezember.

Table with 3 columns: Day, Stadttheater, and Hoftheater. Rows include Sonntag, Monday, Tuesday, Wednesday, Thursday, Friday, and Sonnabend with various plays listed.

Sonntag Abend: Bruder Straubinger. Mittwoch Gruppe B: 1. Forstbaum und Bettelstab. Donnerstag: 1. Male: Waldweihnacht. Freitag Gruppe F: 1. Forstbaum und Bettelstab. Sonnabend: Waldweihnacht.

In der Dämmerstunde.

Erlebtes und Gedämmtes.

Wie die Sonntagssonne so wohl tut! Langsam sinken die Schatten der Dämmerung herab auf die leere, ruhige Straße, sie schleichen sich ein in mein entlegenes Zimmer.

Nur verloren klingen vom nahen Spielplatz die Jubelrufe frohlicher, die Feiertagsfreude ausstößender Kinder zu mir hinauf, und von der Küche her vernehme ich, hin und wieder leises Klirren und Klappern: mein fleißiges Weib trifft die Vorbereitungen für die bescheidene Abendmahlsfeier. Ruhig und tief atmet neben mir mein Kind im seligen Schlafe der ersten Kindheit. So ist herrlich tiefe Stille! Gespinnstig waltet der Schein vom prasselnden, knisternden Ofenfeuer an den Wänden auf und nieder.

Ich starre ins Feuer und träume. Ich liebe diese Dämmerstunde! Da schweifen die Gedanken zurück in der Kindheit läuglich entschwindende Tage. Wie oft haben wir Geschwister da in der dunkelnden Stube in der Nähe des Ofens beim flackernden Scheine des Feuers uns niedergelassen und leise uns von den Herrlichkeiten der bevorstehenden Weihnacht erzählt. Und mochte auch sonst am Tage oft genug kindlicher Streit und Händel zwischen uns ausgebrochen sein, in der Dämmerstunde hielten wir immer Frieden, da herrschte stets Eintracht.

Besonders gern aber schlich ich mich um die Dunkelstunde hinüber über den Fluß des alten Hauses, in dem wir wohnten, zum alten Meister Uhrmacher. Eine kleine, mit roten Ziegeln geflässelte Küche und ein langes, schmales Zimmer, das sich nach hinten zu etwas erweiterte, um mit zwei kleinen Fenstern nach einem schmutzigen Hofe zu blicken, das war das Reich des alten Trethahn, bei dem ich so gern weilte, und an den ich mich in stillen Stunden mit solcher einem Behagen erinnere, wie man das eben nur bei den Erinnerungen aus den Kindertagen zu tun vermag.

Mehr als zwanzig Jahre sind nun seit jener Zeit vergangen, als ich mit meinen Eltern das kleine Landstädtchen hart an der österreichischen Grenze verließ, aber die trauliche Uhrmacherstube steht heute, gerade jetzt, wo ich in das flackernde Herdfeuer schaue, so lebhaft vor meinen Augen, als hätte ich sie eben erst verlassen. Ich glaube den alten braunen Nachschloß zu sehen und gegenüber jenes altmodische, tiefe Himmelbett mit den bunten gestickten Kopfkissen, in dem zu schlafen mir eine wahre Seligkeit dünkte. Ich sehe wieder wie damals vor der altertümlichen Glasfront und bewunderte die hinter den grünen Schirmen hervorleuchtenden seltsam gestalteten Porzellanfiguren, an die ich merkwürdiger Weise am allermeisten denken mußte, als ich später einmal die herrliche Porzellanammlung des Dresdener Residenzschlosses zu bewundern Gelegenheit hatte.

Der hintere Teil der Stube, da wo die beiden Fenster das beste Licht gewährten, war zur Werkstatt umgestaltet. Hier stand an dem einen Fenster die Arbeitstisch, an dem Meister Trethahn tagsüber fleißig an den Taschenu- und Wanduhren herumwerkerte, die ihm zur Reparatur anvertraut worden waren. Allzu viel hatte er nicht zu tun, der gute Alte, obgleich er der einzige Uhrmacher im Städtchen war. Die feine Arbeit, neue Uhren sollte man aus den äußeren

Städten der näheren Umgebung. Aber als Reparatur nahm man ihn gern in Anspruch, und die Wände des Zimmers gärten immer eine ganze Reihe von Schwarzwalduhren, die Meister Trethahn vor der Ablieferung auf guten Gang sehr gewissenhaft ausprobierte. Am zweiten Fenster aber bewachte er seinen Stolz, das Heiligtum des kleinen Feins; auf einem kleinen, stets weißgedeckten Tischchen ruhte unter einem Glaschalter eine kleine Turmuhr mit grünlackierten Eisenteilen, das Meisterstück Trethahns.

Er war ein etwas eigentümlicher Mann, der keine Alte mit dem kurzgeschneitten weißen Haar, nur vom Tabak etwas gebräuntem Schnurrbart, aber er war mir der liebste Freund meiner Kindheit, der mich auf unseren häufigen Wanderungen in den nahen Bergen des Müritzer Sees in die Schönheiten der Natur fesseln und lieben lehrte. Besonders gern aber verbrachte ich, wie gesagt, die Dämmerstunde bei meinem lieben Alten. Dann lag er in seinem alten Gebelchstuhl in der Nähe des Ofens unter einer großen Wanduhr, ich aber lag zu seinen Füßen auf einem weichen, aus allerhand buntenfarbigen Stoffstücken zusammengenähten Teppich und laschte seinen Erzählungen.

Und wie konnte er erzählen, der gute Meister. War er doch ein weitgereiseter Mann. In einem Örtchen bei Preßburg in Ungarn geboren, hatte er seine Lehrjahre in Preßburg verbracht und war dann auf die Wanderschaft gegangen. Zuerst nach seiner geliebten Kaiserstadt Wien, von der er stets mit Begeisterung sprach, dann nach Steiermark und Kärnten; von hier zog er durch Tirol über Bayern ins Reich, und nun durchwanderte er ganz Deutschland, bis er schließlich nach Schlesien kam und sich in jenem Landstädtchen an der Grenze seines heimatlichen Kaiserstaates niederließ. Hier gründete er auch seinen Hausstand. Kinder waren ihm, dem großen Kinderfreund, nicht beschieden. Aber er hatte sich darin gefunden und wandte seine Liebe und Härlichkeit um so mehr der Kinderwelt in ihrer Allgemeinheit zu. Ruhig gingen die Tage seines Lebens dahin. Nur einmal wurde sein häuslicher Frieden empfindlich gestört: Das war 1866, zur Zeit des Bruderkrieges. Trethahn war ja ein Oesterreicher, ein Feind, und so trat ihn bei der Kriegserklärung der Ausweisungsbefehl. Er, der sich nie um die politischen Wirren und die Zwistigkeiten der „Großen“ seiner Zeit gekümmert hatte, mußte sein Hauswesen der Obhut von Fremden anvertrauen und mit seiner Frau über die Grenze gehen, wo er die Zeit des Krieges abwartete. Dann kehrte er wieder zurück, aber nun galt es, von neuem zu beginnen und die wirtschaftlichen Schäden, die jene Zeit ihm geschlagen, wieder anzuhellen. Lit hat er mir — und heut will es mir scheinen, als ob dann Groll und Erbitterung aus den Worten des sonst so liebevollen Mannes herausklangen — erzählt, wie er vor dem Kriege die Nachbarn diesseits und jenseits der Grenze von politischer Segnerschaft herzlich wenig wußten, wie sie sich einig fühlten in Freundschaft und geschäftlichem Verkehr, wie aber dann die bismarcksche Expansionspolitik diesen Frieden gestört und aus den harmlosen Grenzdehnsungen erbitterte Segner gemacht habe. Die Oesterreicher seien recht freigeschwiegen, und fast täglich seien die Bayern aus den nächsten österreichischen Örtchen nach der preussischen Seite hunderterweise, aus ihrer ehemaligen Freunde zu verhöhnen und deren Eigentum schon im Voraus unter einander aufzuteilen.

Dieses und vieles andere, alte Volksagen und Märchen aus

Ungarn und Kärnten, hat Meister Trethahn in der Dunkelstunde beim Scheine des Feuers dem gespannt lauschenden Knaben oft und gern erzählt. Ich habe den alten Freund nicht mehr wiedergesehen, seit ich das Städtchen verlassen. Aber vergessen habe ich ihn nie, und die Dämmerstunden bei Meister Trethahn gehören noch heut zu meinen liebsten Erinnerungen.

Jahre kamen, und Jahre gingen. Aus dem Knaben wurde ein Jüngling. Und der Jüngling besuchte der Dämmerstunden nicht, um zu träumen. Sag doch vor ihm das ganze Leben wie ein Traum. Als dann aber die brutale Wirklichkeit so manches Ideal zertrümmerte, so manches Zukunftsstraum zerstörte, da ist der Mann wieder zurückgekehrt zu der stillen Geselligkeit seiner Kindheit: zur Feiertagsdämmerstunde.

Hellau leuchtet das Feuer. Und in seinem leuchtenden Schein erblicke ich ein fremdes, mit gelbem Bild. Es sind die Straßen der Stadt, in der ich wohne. Aber wie anders treten sie mir entgegen. Verschunden sind die hohen, lauten Mietskasernen mit ihren endlosen Fenstern, hinter deren ärmlichen Vorhängen das Proletariat verdrängt sich verbirgt. Verschunden sind auch die Fabriken ragende Schlotte, deren Kohlenqualm sonst die ganze Umgebung vergiftete. Sie sind hinaufverlegt worden aus dem Bereich der menschlichen Wohnungen in besondere Stadtviertel, die der Mensch zu jenen Zeiten nur betritt, wo seine Berufstätigkeit ihn dorthin führt. In den Straßen der Wohnquartiere aber erblicke ich mitten in gründer, blühenden Gärten kleine freundliche Einfamilienhäuserchen, deren Stil schon mir deutlich kundtut, daß drinnen trauete Behaglichkeit, Wohlsein und Frieden waltet.

Und die Menschen, die in diesen Gärten lustwandeln, wie anders sind sie geworden! Wohin sind jene düsteren Gestalten verschwunden, die sonst in schmattiger Kleidung eitles Schrittes den Weg zwischen Wohnung und Werkstatt durchschritten, die Sklaven der Arbeit, gesenkten Hauptes, im Anzuge die Spuren der Sorgen und der Armut, die das erdrückende Gängel der Lohnarbeit in die Dienste des Kapitals ihnen auferlegte? Festen, selbstbewußten Schrittes, aufrechten Ganges schreiten die Befreiten einher, Lebensfreude und edler Stolz sprühen aus strahlenden Augen; so sind sie ein neues, ein wahrhaft adeliches Geschlecht, die hochgemuteten Töchter und Söhne der göttlichen Freiheit.

Ich starre ins Feuer. Und eine dunkle Gestalt mit verzerrtem Angesicht und häßlich flackernden Augen tritt aus ihm hervor: es ist der Zweifel. War das nicht alles nur ein Traum? zittert er mir ins Ohr, ein schöner Traum, dem nie die Erfüllung kommen wird. Werden die unseligen Geschickten je die Kraft und den Mut finden, die auf ihnen lastenden Ketten abzuschütteln, werden sie nicht im Sumpfe des Stands rettungslos verkommen?

Da geht die Uhr. Der gelberne Gast verschwindet, und mein Weib tritt ein, die Lampe zu bringen. Mein Kind erwacht aus dem Schlummer, und jauchzend streckt es die Häubchen dem Dichte entgegen. Da, mit eins, wird es auch wieder Licht in meiner Seele, und es wird mir zur beständigen Gewißheit: wenn die Menschheit dem Glück und der besseren Zukunft sich so entgegenesetzt, wie dieses Kind hier dem Lichte, dann muß die erhoffte Zukunft kommen, dann wird sie kommen, diese Zukunft, die ich erblicke zur Dämmerstunde im lodrenden Herdfeuer.

Maria.

Weihnachts-Geschenke!

Im eigensten Interesse empfiehlt es sich, nach Prüfung der Auslagen von nur Kleiderstoffen in 5 Schau- fenstern von nachstehendem Angebot — unerreicht im Preise garantiert reeller, moderner Waren — den ausgiebigsten Gebrauch zu machen.

- Ser. I. Noppe-Stoffe, Robe 6 Mtr. 4¹/₂ und 2 Mk.
 - Ser. II. Nouveautés, Robe 6 Mtr. 6 Mk.
 - Ser. III. Tuchzypellaa 110 cm br., Robe 7¹/₂ u. 8 Mk.
 - Ser. IV. Nouveautés früher bis 20 Mk., Robe 12¹/₂ Mk.
- Einzelne Roben sowie Reste für den halben Preis. 2343

D. Süßmann,

Reuschestr. 8/9, Ecke Büttnerstr. Engros-Preise grosser Posten zur Weihnachts-Einbescherung für Vereine und Ausfahrten.

Christbaum-Konfekt

in Schokolade, Fondant, Biskuit und Schaum, Pfd. von 60 Pfg. an bis hochfein 2,40 Mk. 2278

Honigkuchen

echt Nürnberger Lebkuchen
echt Thorner Katharinen
echt Neisser Konfekt

Liegnitzer Bomben.

Bienenkörbe

In grosser Auswahl, vorzüglichster Qualität und zu billigsten Preisen in dem Spezial-Geschäft

B. POHL, Breslau

Neumarkt 16 Reuschestr. 58/59
Schmiedebrücke 43 Matthiasstr. 9 (Krone)
Graupenstr. 1 Neue Taschenstr. 8 u. 1b
Ohlauerstr. 83 Nikolaistr. 13.

Das nützlichste und praktischste Weihnachts-Geschenk

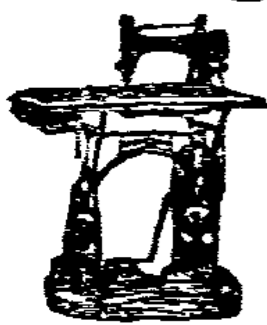
für Hausfrauen ist und bleibt eine 2297

gute Nähmaschine,

als solche empfehlen wir unsere deutsche, vielfach prämierte

Original-Phönix

von der einfachsten bis zur elegantesten Ausattung, auf welchen außer allen Näharbeiten, gefrickt und gestöpft werden kann. Ausserdem empfehlen wir unsere



deutschen **Singer,**
sowie Schwingschiffchen-Nähmaschinen

Wettina.

Jul. Dressler & Comp.

Breslau, Ring 6.

Grosses Lager in Kinder-Nähmaschinen.

Albrechtsstr. 3 I. Etage.

Garderobe

für Herren

für Damen

Grau Nachtl.

Möbel

Betten

Kinderwagen

Kleine Anzahlung

Leichte Anzahlung

Albrechtsstr. 3 I. Etage.

Robert Schuppe
Hutmachermeister, Nikolaistr. 34



empfehlen sein 2347
gut assortiertes Lager in eleganten, sauber gearbeiteten Herren- u. Knaben-Hüten zu billigsten, festen Preisen. Bitte genau auf Firma zu achten!

* Reellste *
Schuhwaren
billigste Preise.

Schuhwaren-Konsum 2335
Matthiasstr. 9.

Billigste Einkaufsquelle
v. Uhren u. Goldwaren.



Neue Taschenuhren
von 3.00 Mk. an.
Silberne Herren- und
Damen-Remont-Uhren
von 6.00 Mk. an.
Gold-Damen-Rem.-Uhren
von 12.00 Mk. an.



Moderne Freischwinger
von 14.50 Mk. an.
Regulateure
von 5.00 Mk. an.



Weck-Uhren
von 1.75 Mk. an.
• Enorme Auswahl •
Gold- u. Silberwaren
billigste Preise.



Echt goldene Czauringe
gerade, gehämmt
Echt von 2.50 Mk. an.
Echt goldene Ringe
Echt von 1.50 Mk. an.
Enorme Auswahl in
Ketten aller Art.

Spezialität:
Lange Damen-Ketten
ca. 100 verschiedene Muster
von 2.00 bis 100.00 Mk.
Ohrringe, Broschen,
Ringe, Medaillons.
Reparatur-Merkhalt.
Güte etc. von jeder 1 Mk.

Paul Alter

Wasserk
Kupferstr. 13
Bitte genau auf Namen
zu achten!



Spezialität: Zigaretten, Zigarren,
Zigaretten-Boxen, Zigaretten-
Etuis, Zigaretten, Feuerzeuge,
Zigaretten-Masch. und Stäpfer,
Zigaretten-Taschen, Papier u. Hal-
sen etc. Zigaretten, Zigaretten,
Kass. u. Schüsseln, Zigaretten, sehr vor-
zügliche Qualität. Sehr empfehlens-
wert! Zigaretten-Parfüm, 50, 100, 150, 200 Pfg.
Zigaretten-Parfüm, 100, 150, 200 Pfg.
Zigaretten-Parfüm, 100, 150, 200 Pfg.
Zigaretten-Parfüm, 100, 150, 200 Pfg.
Zigaretten-Parfüm, 100, 150, 200 Pfg.
Zigaretten-Parfüm, 100, 150, 200 Pfg.

H. Migula,
Gröbe-Str. 3, Schmiede-
brücke 11, Bismarckstr. 22,
Neue Leipzigerstr. 13 und
Königsstr. 22, neben Café Roma

S. Guttentag

Breslau

Ohlauerstrasse 76/77, I. u. II. Etg.,
Eingang nur Althäuserstrasse 5.

Spezial-Versandhaus in eleganter Garderobe für Herren u. Knaben Winter-Paletots.

- Groenland** solider, glatter Eskimo-Doppel-Paletot, schwarz, blau u. marengo mit Sammetkragen, Mittelgrösse Mk. **16 25**
- Moskau** glatter Eskimo-Paletot in schwarz, braun u. blau mit kariertem Plaidfutter und Sammetkragen, Mittelgrösse Mk. **20 50**
- Upsala** guter, gediegener Eskimo-Paletot in schwarz, blau oder braun, gute Verarbeitung . . . Mittelgrösse Mk. **25 00**
- Kiew** eleganter Paletot aus gediegenem Eskimo in schwarz, blau, b. sun od. marengo, mod. abgearbeitet, Mittelgrösse Mk. **30 00**
- Tromsen** ein feiner Paletot aus vorzüglichem Winter-Dessins Cheviot in modernen mittel- od. schwarzgrauen Mittelgrösse Mk. **35 00**
- Falun** hochfeiner Paletot aus weichem Winterstoff in Fischgrätenmuster, mittel- u. dunkelgrau, Mittelgrösse Mk. **42 00**
- Stockholm** hochmoderner Paletot aus feinem Eskimo, solide gestreift, in bester Verarbeitung Mittelgrösse Mk. **53 50**
- Worcester** hochmoderner Paletot aus echt engl. Cheviot-Velour, marengo od. schwarz, beste Verarbeitung, Mittelgrösse Mk. **65 00**
- Norfolk** hochpart. Paletot aus feinem echt engl. Cheviot-Velour in modernen, dunkelgrauen u. marengo Dessins Mittelgrösse Mk. **76 00**
- Buckingham** feinsten Paletot aus bestem echt engl. Eskimo in schwarz, mittelgrau oder marengo, feinsten Ausführung mit Ia.-Zutaten, Mittelgrösse Mk. **83 00**

Haus-, Wirtschafts- und Jagd-Joppen.

- Menopol** extra billige Lodenjoppe in dunkelgrau, braun oder oliv, mit Wollfutter gefüttert . . . jede Grösse Mk. **5 75**
- Practicus** bessere Strapszier-Lodenjoppe in marengo, grau mittelbraun oder grünlich mit Wollfutter. . . Mittelgrösse Mk. **9 75**
- Ringang** praktische Gebirgs-Lodenjoppe mit „Wasserperle“ imprägniert, verschiedenfarbig, warm gefüttert Mittelgrösse Mk. **12 25**
- Harald** dauerhafte Joppe aus schwerem, weichem Strapszierloden, verschiedenfarbig, warm gefüttert, mit „Wasserperle“ imprägniert, . . . Mittelgrösse Mk. **16 50**
- Wingolf** beste Harzer Gebirgs-Lodenjoppe, unverwundlich, verschiedenfarbig, warm gefüttert, mit „Wasserperle“ imprägniert, . . . Mittelgrösse Mk. **20 50**
- Frithjof** dicke, ganz weiche und leichte Flauschloden-Joppe, angenehm im Tragen, verschiedenfarbig, warm gefüttert, . . . Mittelgrösse Mk. **24 00**
- Ivar** Ia. Kammhaar-Velour-Joppe, moderne Farben, mit „Wasserperle“ imprägniert. Beste Verarbeitung . . . Mittelgrösse Mk. **29 00**

Hohenzollern-Mäntel, Pelerinen-Mäntel, Strassen-, Touristen- und Pürsch-Pelerinen, Jagdröcke, Wettermäntel, Jagdulster, Jagd- und Touristen-Anzüge, Strassen-, Salon- und Reise-Anzüge in verschiedenen Fassons. Ball-Garderobe: Frack-, Smoking- und Gehrock-Anzüge, weisse und bunte Westen, Lederwesten, Lederjoppen, Reit-Beinkleider, Breeches, Reit-Gamaschen, Haus- und Negligé-Jackets, Schlafröcke, Amtsroben, Talare und Reverenden, Forstuniformen, Gummimäntel, Herren-Gehpelze, Herren-Reisepelze. Pelzjoppen, Pelzmützen, Fussesäcke, Jagdmuffe, Pelzteppiche, Diener- und Kutscher-Garderobe in allen Arten, Kutscher-Pelze und Pelzgarnituren etc.

Garderobe für junge Herren:
Paletots, Joppen, Pelerinen, Mäntel, Anzüge
in geschmackvoller Ausführung ausserordentlich billig.

Knaben-Garderobe:
Paletots, reizende Fassons, Anzüge in hochmoderner Machart
Baby-Mäntelchen und Anzüge
in grosser Reichhaltigkeit, ausserordentlich billig.

Der grosse Hauptkatalog wird gratis und franko verausgabt.

Um mit den grossen Lägern vor dem Feste zu räumen, eröffne ich einen

Weihnachts-Ausverkauf

In allen Abteilungen meines Warenlagers. Es bietet sich meinen werten Kunden Gelegenheit, reelle haltbare Winterkleidung zu erstaunlich billigen Preisen anzuschaffen und offeriere, soweit der Vorrat reicht:

- Herren-Anzüge** schon von 9,00 bis 30,00 Mk.
- Herren-Paletots** in Eskimo, Cheviot, schon von 7,00 bis 60,00 Mk.
- Herren-Mäntel** aus Lodenstoffen und erprobtem Duffel, schon von 12,50 Mk. an.
- Herren-Joppen**, jede beliebige Stoffart und alle Farben, schon von 4,00 bis 20,00 Mk.
- Beinkleider** schon von 2,00 bis 18,00 Mk.

Knaben-Garderobe.

Anzüge und Mäntel schon von 2,00 bis 10,00 Mk.
 Joppen mit warmem Futter schon von 2,50 bis 8,00 Mk.

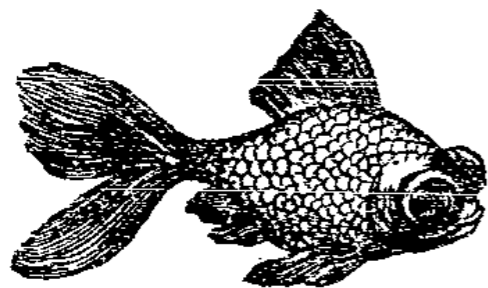
Vereinen gewähre Extra-Rabatt.

Eduard Freund

52 Reusche-Strasse 52

2163

Bitte auf Firma und Nummer zu achten.



Julius Hahndorf's Aquarium-Institut

Inh.: Adolf Schelosko, Breslau, Kupferstraße Nr. 45 1984
 empfiehlt als schönstes Weihnachtsgeschenk:
 Exotische und einheimische Zierfische, selbsttätige Zimmer-Fontänen, Aquarien, Blumentische, Wasserpflanzen, Tuffsteingrotten, Muscheln, Auerkannt bestes Fischfutter „Manna“.

Langenbielauer Leinwand-Haus.

Inletts, Züchen, Gardinen, Wachleinwand auf Tische, Arbeiterhosen und Hemden, waschecht, blaue Blousen, Flanelle, Barchente etc., in Fabrikspreisen
G. Völkel, Friedrich-Wilh.-Str. 51.

Das grösste und reellste Kredit-Haus

Schröter & Co.

Neue Schweidnitzerstrasse No. 16, I., Palast-Restaurant,

bietet Ihnen beim Einkauf alle überhaupt nur möglichen Vorteile, und diese sind: Reellität aller Waren, niedrigste Preise, bequemste Zahlungsweise.

Das Neueste in Konfektion

für Herren, Damen und Kinder.
 Anzahlung minimal.

Manufakturwaren
 Schuhwaren etc

[2321]

Spezialität: Möbel-

Einrichtungen schon mit

Mk. 10

Anzahlung.

Einzelne Möbelstücke, Uhren.

Nur Gutes!

ein Schwein gratis beim Einkauf von 50 Pfg. 2844
 Schokolade, Kakao, etc.
Christbaum-Behang
 1/2 Pfd. 10 Pf. mittel
 1/4 - 15 - gut
 1/4 - 20 - fein
 1/4 - 25 - hochfein
 1/4 - 30 - extrafein.

Spezialität: **Fleischerbunden** von 68 Pfg. an bis 300 Mt. Bestere ist bei mir ausgestellt.

Will Garcke,
 Nikolaistraße 64,
 gegenüber dem Warenhause.

Möbel.

Einzelverkauf, auch ohne Anzahlung.

Komplette Einrichtungen

sowie 1860

Herren- u. Damen-Garderoben.

Uhren, Musikwerke, Kleiderstoffe, Bettwäsche, Tisch-, Bett- u. Stoppdecken, Teppiche, Säuerstoffe, Gardinen, Portiären, elegante Kinderwagen bei geringer Anzahlung und kleiner Anzahlung.

Pinkus Hübner

Stollstraße 20, I.

Ganz umsonst erhalten Sie

nirgends etwas; wenn Sie hingegen in jeder Beziehung gut, billig und reell bedient sein wollen, so handeln Sie in Ihrem eigenen Interesse, Ihren Kauf an

Uhren und Goldwaren

aus meinem bestrenommierten Geschäfte zu entnehmen, z. B. offeriere ich:

- Für jede Herren-Remontoiruhren mit u. ohne Goldr. v. 550 an
- bei mir Damenuhren, echt Silber gestempelt . . . v. 7-
- gekauft desgl. echt Gold v. 13-
- Uhr Grosse Weckeruhren, Baby v. 195
- leiste ich Regulatoren mit Schlagwerk v. 8-
- schriftl. Freischwinger 14 Tg. gehend v. 14-
- reelle Wanduhren, Nubst., Eiche, Porzellan . v. 375
- Garantie. Trauringe, echt Gold gestempelt . . . v. 350

Gravierung gratis.
 Ringe in Gold und Silber, Groschen, Ohrringe, Armbänder, Ketten etc. staunend billig.

Reparaturen in eigener Werkstatt!

Wilhelm Lewy

Breslau III, Neue Graupenstrasse 8
 dicht am Sonnenplatz. — Telephon II, No. 8504.
 Bitte genau auf Firma und Strasse zu achten.

Von grosser Wirksamkeit bei

Husten und Heiserkeit

sind **Schlessarek's** patentierte Eucalyptus-Bonbons. Zu haben in Probebuteln à 20 Pf. und in Kartons à 50 Pf. in Apotheken, Drogerien und den bekannten Geschäften.

Beim Einkauf verlange man stets **Schlessarek's** echte patentierte Eucalyptus-Bonbons and weise wertlose Nachahmungen zurück. 1613

Im Erscheinen befindet sich:

Meyers Sechste, gänzlich neubearbeitete und vermehrte Auflage.

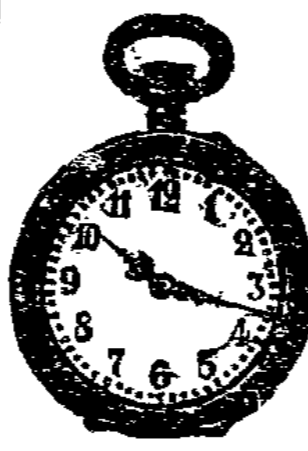
Grosses Konversations-Lexikon.

Ein Nachschlagewerk des allgemeinen Wissens.

20 Bände in Halbleder gebunden zu je 10 Mark.
 Prospekte und Probehefte liefert jede Buchhandlung.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien.

Zu beziehen durch die Expedition dieser Zeitung.



Billig und gut kaufen Sie Uhren, Ketten, Ringe etc.

bei **Arnhold Rosenthal, Uhrmacher**
 Neue Schweidnitzerstrasse No. 5,
 schrägüber dem Palast-Restaurant.
 Silb. Remont.-Uhren v. 10.00 Mk. an
 2 Jahre Garantie.

Albert Wagner, Friedrich-Wilhelmstr. 26/28

Weihnachts-Verkauf

nützlichster Geschenke zu unerreicht billigen Preisen bei nur guten Qualitäten.

- Kleiderstoffe**, grösste Auswahl, glatt, gestreift, kariert, Meter 50, 60, 75 Pf., 1.- bis 2.- Mk.
- Spezialität: Schwarze Kleiderstoffe** Cheviot, Crepe, Tuch, Alpaka, Fantasiestoff, Meter 60, 75, 90 Pf., 1.-, 1.20 bis 3.- Mk.
- Hauskleiderstoffe** Warp, Becker, Zwirnstoff Meter 25, 30, 40, 50, 60 Pf.
- Velour, Sammetflanel, Veloutine** zu Blusen und Kleidern, Meter 30, 35, 40 bis 75 Pf.
- Damen-Kleider**, farbig und schwarz, elegant und sauber nach neuesten Modellen gearbeitet Stück 12, 16, 18, 20 bis 40 Mk.
- Hauskleider**, Rock und Bluse, Stück 3.50, 4.-, 5.-, 6.- bis 10.- Mk.
- Blusen** aus Barchent, Veloutine, Wellstoff, Sammet und Seide, Stück 1.-, 1.50, 1.75, 2.-, 2.50, 3.-, 4.- bis 20.- Mk.
- Kostüm-Röcke**, modernster Schnitt, Stück 2.50, 3.-, 3.50, 4.-, 5.-, 6.-, 8.- bis 20.- Mk.
- Schulter-Kragen** aus Plüsch, Astrachan, Krimmer Stück 1.80, 2.-, 2.50 bis 5.- Mk.
- Damen- u. Mädchen-Jackets, Paletots, Sakkos** Stück 3.-, 4.-, 4.50, 5.-, 6.-, 7.-, 8.- bis 20.- Mk.
- Damen-Kragen** in jeder Länge, schwarz und farbig, Stück 6.-, 7.50, 9.- bis 20 Mk.
- Mädchen- und Kinder-Kleider** in einfacher bis elegantesten Ausführung für jedes Alter, Stück 1.-, 1.50, 2.-, 3.-, 4.- bis 15.- Mk.
- Unterröcke** aus Velour, Tuch, Meisse, Seide, Stück 1.-, 1.50, 2.-, 2.50, 3.-, 4.- bis 15.- Mk.
- Wäsche** für Damen, Herren und Kinder aus Hemdentuch, Halbleinen, Leinen und Barchent, Stück 40, 50, 75 Pf., 1.- bis 3.- Mk.
- Trikotagen**, Normal-Hemden, Bein-Kleider, Kinder-Unterwäsche in allen Preislagen von 50 Pfg. bis 3.- Mk.
- Schürzen**, Wirtschafts-, Tändel-, Kinder-Schürzen, weiss, bunt und schwarz, Stück 30, 40, 50, 65, 75 Pf., 1.- bis 3.- Mk.
- Fertige Bettbezüge**, weiss u. bunt, Stück 3.-, 3.50, 4.-, 4.50 bis 6.- Mk.
- Bettüber von 90 Pfg.** bis 3.- Mk.
- Taschentücher**, Gelegenheitskauf, bunt, weiss u. buntkantig, Dtzd. 50, 60 Pf., 1.-, 1.50, 2.- bis 6.- Mk.

Ferner habe noch im Preise bedeutend herabgesetzt:

Tücher, Shawls, gestrickte Herren- und Damen-Westen Inletts, Züchen, Tischwäsche, Handtücher und Korsetts.

Vorteilhafteste Bezugsquelle für Bazare und Vereine.

Jeder Käufer erhält ein Geschenk.

Damen-Mäntel-Fabrik

E. Breslauer

Albrechtsstr., Ring u. Schmiedebrücke-Ecke.

Grosser

Weihnachts-Verkauf

zu ganz bedeutend herabgesetzten
aussergewöhnlich billigen Preisen
für sämtliche Genres:

Jacketts, Paletots, Kragen, Kostüme, Abendmäntel u. Kinder-Konfektion.

Um meinen werten Kunden eine besonders vorteilhafte Gelegenheit zu Weihnachts-Einkäufen zu bieten, habe ich, wie alljährlich, einen grossen Posten

zurückgesetzter Winter- und Sommer-Konfektion

bestehend in Jacketts, Paletots, Kragen, Abendmänteln, Kostüme, Regenmänteln und Kinder-Konfektion in

Serien zu Durchschnittspreisen

zusammengestellt, welche in einem besonderen Räume meines Geschäftshauses zu folgenden Preisen zum Verkauf gelangen:

Serie I
3 Mk.

Serie II
5 Mk.

Serie III
7 1/2 Mk.

Serie IV
10 Mk.

2301

Breslauer Delikatess-Korn.

Weizen-Korn, à Fl. 1.00, 0.55; 1.40, 0.75; 1.50, 0.95.
Waldmeister-Korn, à Fl. 1.00, 0.55.
Weizen-Korn, à Fl. 1.40, 1.00, 0.75.
Liesgen-Korn, à Fl. 1.50, 0.80; 1.50, 0.65.
Kloster-Korn, à Fl. 2.00, 1.05.
Korn-Erdbeere, à Fl. 2.00, 1.05.

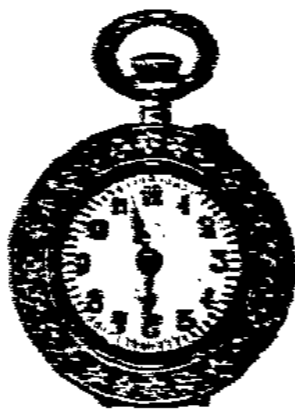
Siberische feine Pilse, Rum, Aral, Panisch, Cognac.

Carl Schirdewan

Getreide-Korn-Dampf-Brennerei, gegründet 1762.
Breslau S. Klosterstr. 102 104, Friedrich-Wilhelmstr. 45.
Brockau, Breslauerstrasse 2. 2010

Taschen- u. Zimmer- Uhren.

Gute Werke!



Billige Preise!

Große Auswahl.

Katalog gratis und franco.

E. Hartmann

Schmiedebrücke Nr. 68,
Ecke Ring.

Arbeiter-Frauen!

bezieht auch bei Kin-
kufen stets auf die

„Volkswacht“!

G. Wutke

Inh.: Fritz Gellern

Rehtabak-Handlung

Breslau, Freiburgerstr. 7.

Gebr. Möbel

von Feiler u. Herrtzgerd. billigst.
F. Guttentag, Stadtg. 28. [2322]

J. Kaluza, 39

Schulzenbergstr., Str. 17

empfehlen sehr große

Lager von

Schuh-

Waren

für Herren, Damen

und Kinder. Ganz

besonders aufmerksam mache ich

alle meine Freunde und Bekannte

auf mein feines Lager, in all. Größen

sortiertes Lager an gelber Ware.

Gewählte u. feinste Stoffe!

für Arbeiter. Alles handarbeit.

Frühe ist, aber auch billig.

Kolossal

billige

Tischlampen,

Hängelampen,

Kronleuchter.

Grösstes Lager

zu bedeutend

herabgesetzten Preisen.

Adolf Gerstel

Jetzt nur

Ohlauerstr. 19

Breslau, J. Glickemann.

Nur bis 24. Dezember

gewähren wir als

[2349]

Weihnachts-Präsent

auf unsere billigen, streng festen Preise

4 % Rabatt!

der an der Kasse bar ausgezahlt wird.

Bekleidungshaus für Herren u. Knaben.

Zur Centrale

Schmiedebrücke 15/16, Ecke Kupferschmiedestr.

Arbeiter-

Schuhe, Hosen, Jacken, Blusen,

Schürzen etc., Goly-Pantinen, Pantoffeln,

Holzschuhe, Dachdeckerschuhe,

sowie sämtliche anderen

Schuh- u. Schnittwaren für Männer,

Frauen u. Kinder, empfiehlt billig und gut

Paul Neumann Inh.: Nicolaus Wagner

Breslau, Neumarkt, Bude 299, an der Anschlagssäule.

Giltschuhe in größter Auswahl.

Bitte genau auf meine Firma zu achten. [1743]

Möbel!

Anzüge, Paletots, Kostüme, Jacketts,
Kragen, Kinderwagen, Sportwagen,
Näh- und Wringmaschinen

Auf Kredit!

bei wöchentlicher Abzahlung von 1 Mk. an

S. Osswald

Schmiedebrücke 74, I. u. II.

gegenüber der Magdalenenkirche.

Kredit auch nach auswärts.

Katalog gratis u. franko.

Samstag geöffnet

v. 8-9 u. v. 11-2.

Deutscher Reichstag.

103. Sitzung. Freitag, den 2. Dezember 1904, 1 Uhr Nachmittags.

Am Bundesratsstische: Graf Posadowsky.
Die Diskussion über die drei miteinander verbundenen Resolutionen Gröber (Zentr.), Dr. Pabig (natl.) und Kettich (natl.) betr. den unlauteren Wettbewerb,

das Ausverkaufswesen, die Abzahlungsengeschäfte, die Offiziers- und Beamtenweihen wird fortgesetzt.

Abg. Dr. Voithhoff (Frl. Vog.) stellt gegenüber dem Abg. Raab fest, daß die Freistimmigen im Geleitz gegen den unlauteren Wettbewerb um für die Abschwächungen eingetreten seien, die der Fraktionsgenosse Raabs, der antisemitische Abg. Niehler beantragt habe. — Redner geht dann auf die Frage der Schnittereier ein, die vom Lieferanten an Angestellte bezahlt werden. Er begründet die Anregung zu einer Enquete über den Umfang dieses Mißstandes und ruft das Zusammenwirken von Unternehmern und Angestellten zu seiner Bekämpfung auf. (Beifall links.)

Abg. Niehler (konf.): Die Sozialdemokraten wollen je eher je lieber den Mittelstand vernichten. Wir aber wollen dem ehrbaren Mittelstand durch rückwärtslose Unterdrückung der Warenhäuser, dieses Krebsgeschwulstes unserer Zeit, aus seiner traurigen Lage helfen, an der nur die gültigste Gewerkschaft schuld ist. (Bravo! rechts.)

Abg. Paus (Sozialdemokrat):
Uns ist ganz zu Unrecht vorgeworfen worden, daß wir die Absicht hätten, den Mittelstand zu ruinieren. Das können wir ja garnicht, da nicht wir die Politik machen, sondern Sie. Wir haben nur, wie alle Parteien, die Tatsache des wirtschaftlichen Niederganges des Mittelstandes konstatiert und auf sie hingewiesen. Es ist eine ganz falsche Auffassung, als ob nur der ein stilloscher Mensch wäre, der eine kleine Bude sein eigen nennt. Das bedeutet eine Herabsetzung des ganzen Beamten- und Arbeiterstandes. Viel billiger wäre es, darauf hinzuwirken, daß gerade die Betätigung seiner Fähigkeiten in dem Bestreben eines großen Organismus etwas stillosch sehr Wertvolles ist. (Sehr richtig! b. d. Soz.)

Der Abgeordnete Raab hat nun der sozialdemokratischen Presse vorgeworfen, sie nehme Insuperate auf, die dem unlauteren Wettbewerb dienen. So etwas kann ja vorkommen, da die Redaktion nicht jedes Insuperat prüfen kann. Aber was steht alles in der Staatsbürgerzeitung? „Leser der Staatsbürgerzeitung — also die Staatsbürger — erhalten 5 Prozent Rabatt.“ „Stoffe bis zu 50 Prozent unter dem regulären Herstellungswert.“ (Große Heiterkeit.) Selbst im Redaktionellen werden die Konsums, die derartige Annoncen einsehen, noch besonders empfohlen. Hebrigens wird durch die unlaute Klame dem Publikum in sehr geschadet wie den Warenverkäufern und das einzige Mittel dagegen ist die Organisation des Konsums, der Kaufkraft. Sie (nach rechts) kommen dabei aus dem Kearn in die Traufe. Im Interesse der Kreditität im Handel sollten Sie allerdings diese Entwicklung hochfreudig begrüßen. Herr Niehler will alle Konsumvereine und Warenhäuser verbieten. Das würde allerdings einen völligen Umsturz unserer Gesetzgebung bedeuten. Geben Sie zu Bertheim, sehen Sie den Riesenbau und die Riesenkraft; wollen Sie das ganze gewaltige Gebäude vernichten? Von uns aus Anhalt fahnen täglich Leute nach Berlin, nur um hier in den großen Warenhäusern einzukaufen. (Zuruf rechts: Leider!) Sie täten besser, die Tatsachen anzuerkennen, und sich keine Illusionen und den Handwerker keine falschen Hoffnungen zu machen. Ich sage nicht etwa, daß schon der ganze Mittelstand aufgelöst ist. Aber die Auflösung geht jedenfalls viel schneller, als Sie mit Ihren Mitteln verhindern können. (Beifall links.)

Abg. Gröber (Zentrum) bedauert, daß die Ausführung des Gesetzes über den unlauteren Wettbewerb nicht den Tendenzen des Gesetzgebers entspricht, und geht dann auf das Unwesen der Schwiegermänner ein. — Herr Paus hat heute gemäßigter gesprochen, als vorgestern. Ich möchte nur wünschen, daß der besänftigende Geist (mit einem Blick auf Posadowsky) häufiger hier im Hause einkömmt, um Seitenhänge zu verhindern. (Lachen bei den Sozialdemokraten.) — Die bellagierten Zustände im Mittelstande sind zurückzuführen auf die schrankenlose Gewerkschaft, für die seiner Zeit der damalige sozialdemokratische Führer v. Schweiger eingestanden war: „Die Gewerkschaft hat den Kapitalismus und das Proletariat erzeugt.“ — Sie (zu den Sozialdemokraten) werfen uns vor, daß wir den „natürlichen Entwicklungstendenzen“ entgegenstünden. Aber Ihre Prophezeiungen über die Entwicklungstendenzen haben großartig Schiffbruch gelitten. Geben Sie in den Zoologischen Garten! Dort finden Sie die natürlichen Entwicklungstendenzen der großen Raubtiere durch Gitter beseitigt. Nehmen Sie die Gitter weg und vom Zoologischen Garten bleibt nichts übrig! Dasselbe gilt auch von der menschlichen Gesellschaft. (Bravo im Zentrum und rechts.)

Aus aller Welt.

Sozialpolitik Anno domini. Von der sozialen Mission der Hohenzollern hatte der Brandenburgerische Kurfürst Joachim II. merkwürdige Vorstellungen. Im Jahre 1540 verordnete er, wie wir im neuesten Heft der Kulturblätter „Wider die Pfaffenherzhaft“ lesen, den Konfessionswechsel für sein Land, um die Kirchen- und Klostergüter an Adelige und Städte verpfänden zu können, die für seine Schuldenlast von 600.000 Taler aufkamen, die er in ein paar Jahren gemacht hatte. Dabei war die Eingliederung des Kirchengutes nur ein Tropfen auf einen heißen Stein. Joachims verdienstvoller Hofstaat, seine Jagden, Pferdekennerei, seine Spielwut, seine Bauten, seine Maitreffen verschlangen solche Summen, daß er das arme Volk in der fürchterlichsten Weise durch Steuern andrängte. Die Bauern wurden, um die Gutsherren für Steuerbewilligungen zu machen, dem Grunde der Grundbesitzer preisgegeben, so daß sie allmählich in völlige Leibeigenschaft gerieten. Aber seinem Will ließ dieser fromme Landesvater weitgehendsten Schutz angeheben. In einer Jagdordnung verfügte er: „Wer ein Hirsch, Reh, Hase oder ein wildes Schwein in den Wäldern greifen würde, dem sollten beide Augen ausgestochen werden!“

Der Wenzelschicht gänger Jammer konnte eines bei einer Verhandlung pöden, die die neue Strafkammer des Landgerichts I Berlin gegen den Kanzleigehilfen Julius Reise wegen Betruges und Unterschlagung führte. Der jetzt aus seiner Dienststelle entlassene und brotlos gemordete Angeklagte ist seit 17 Jahren Kanaklit und war seit dem 1. Mai 1903 bei der Staatsanwaltschaft des Landgerichts I als Kanzleigehilfe beschäftigt. Er hatte viel mit der Not des Lebens zu kämpfen, denn seine Frau war dauernd krank und der Angeklagte suchte durch angestrengte Nacharbeit seine Einkünfte etwas zu verbessern. Am 29. Mai erhielt er den Auftrag, eine 248 halbe Seite umfassende Urteilsanfertigung abzuschreiben. Bei dem Kanaklitabschluß am 30. Mai hatte er von dieser Arbeit erst 100 halbe Seiten fertig, er glaubte aber noch 140 Seiten fertig zu bekommen und gab um seinem Monatslohn für Mai 200 halbe Seiten als geschrieben an. Dies war falsch, denn infolge einer eiligen Arbeit, die er zugewiesen erhielt, konnte er die zweiten 100 Seiten nicht mehr schreiben. Der Richter, dem die Prüfung der Arbeiten des Angeklagten oblag, prüfte nur oberflächlich und bescheinigte die Richtigkeit der Aufstellung, und so kam es, daß der Angeklagte 100 halbe Seiten die ganze Zeit zu 9 Pfennig!) zu viel bezahlt erhielt und auf diese Weise einen Vorteil von 450 Mark (I) erzielte. Er wurde nun durch die Kaiserliche Staatsanwaltschaft in dolofer Weise sich diesen

Abg. Raab (Antisemit) polemisiert gegen den Abg. Voithhoff und gegen die Sozialdemokratie. Die Absichten bauen sich auf den Absichten auf; ein Mann ohne Absichten ist überhaupt kein Mann. (Große Heiterkeit.) Redner verliest alsdann eine Reihe Annoncen aus dem „Hamburger Echo“ und aus der „Neuen Welt“. Einige dieser Annoncen erregen große Heiterkeit. Zum Beispiel eine, in der ein Mittel gegen Magerelei angepriesen wird, sowie eine Anpreisung einer Lillienmilchseife zur Erzielung sammetweicher Haut und blendend schönen Teints. (Große Heiterkeit.) In unserer antisemitischen Presse werden Sie solche Anzeigen nicht finden. (Zuruf bei den Soz.): Ihre Blätter erscheinen ja unter Ausschluß der Öffentlichkeit. — Der „Konfessionär“ hat das Geheimnis der Warenhäuser verraten: kleine Artikel werden zum Selbstkostenpreis und darunter verkauft, um das Vertrauen des Käufers zu erwerben. Wenn es wahr wäre, daß bei uns der Bauern- und Handwerkerstand ihre Rolle ausgespielt haben, dann wären wir am Ende unseres Lebens als Nation angelangt. (Beifall bei den Antisemiten.)

Abg. Frohme (Sozialdemokrat):
Eigentlich sollte die alte Legende doch abgetan sein, daß die Sozialdemokratie den Mittelstand vernichten wolle. Wir haben nur immer und immer wieder die Tatsache betont, daß bestimmte Klassen und Stände durch die große soziale und politische Entwicklung zum Verschwinden gebracht werden und anderen Klassen Platz machen müssen. Auf Grund dieser Tatsache sind wir allerdings der Ansicht, daß sich der Mittelstand in einer Entwicklung, die bestimmt ist vom Kapitalismus, nicht zu halten vermag. Das war früher auch die Ansicht christlicher Konservativer. Es gibt gewiß aufschreckliche Illusionen, die sich erhellend einbilden, dem Mittelstand helfen zu können; aber weit größer ist die Anzahl der Demagogen, speziell der antisemitischen Demagogen, die die sogenannte „Mittelstandspolitik“ zum Einfangen der Massen für ihre Zwecke benutzen. Was ist überhaupt Mittelstand? Die allerwertvollsten Elemente mit zum Teil völlig abweichenden Interessen werden unter diesen Namen zusammengefaßt; was speziell das Handwerk betrifft, so sind die Klagen über seinen Niedergang älter als der Kapitalismus; sie gehen bis ins Mittelalter zurück. Wir haben starken Anhang in den Kreisen, die man als Kleinbürgerliche bezeichnet; das hat uns aber niemals dazu verführt, die Entwicklung verlangsamen zu wollen. Noch ein paar Worte zu den unlauteren Annoncen. Herr Raab, der das „Hamburger Echo“ so aufmerksam liest, sollte wissen, daß unsere Hamburger Parteigenossen auf das Entscheidende den Annoncen, soweit sie wirklich unlaute sind, entgegengetreten sind. Ebenfalls ist von Partei wegen dafür gesorgt, daß solche Annoncen aus der „Neuen Welt“ wegbleiben. Wir sind dabei, ehrliche Arbeit im Mittelstande zu fördern; mit der demagogischen Mittelstandsretterei haben wir nichts zu schaffen. (Beifall bei den Soz.)

Abg. Dr. Baumbach (Frl. Vog.) polemisiert gegen den Abgeordneten Raab. Die Antisemiten halten ihre mit falschen Angaben gespickten Reden nur, um draußen im Lande agitatorische Wirkung zu erzielen. Die Freistimmigen sind für das Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb eingetreten, sie stimmen auch den Resolutionen zu, ohne sich freilich die Begründung zu eigen zu machen. (Bravo! bei den Freistimmigen.)

Abg. Raab (Antis.) begrüßt die Stellungnahme der Freistimmigen. Herr Frohme hat mit einem Patos gesprochen, das ihn zu einem Festschneider im Kriegesverzeihlich geeignet erscheinen läßt. (Redner bemerkt sich, den Tonfall des Abgeordneten Frohme nachzuahmen.) — Das „Hamburger Echo“ hat in Bezug auf den Mittelstand geschrieben: „Wir wollen dem Hunde den Schwanz nicht stückweise abschneiden.“ Wir aber behanken uns für die gänzliche Entfernung dieses Schwanzglieds. (Starker Heiterkeit.)

Abg. Frohme (Soz.): Herr Raab kämpft gegen uns mit aus dem Zusammenhang gerissenen Sätzen. Damit schießt die Debatte. Die Resolutionen Kettich und Gröber (Anforderung an die Regierung, alsbald ein Gesetz zur weiteren Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs vorzulegen) werden gegen die Stimmen der Sozialdemokraten angenommen. Gegen den Absatz der Zentrumsresolution, der den Beamten und Offizieren Gründung und Betrieb von Warenhäusern verbieten will, stimmen auch die beiden konservativen Parteien und ein Teil der Nationalliberalen; er wird aber trotzdem angenommen. Der Antrag Pabig (natl.), auf weitere Erschwerung der Ausverkaufswesen, wird auf Antrag Gröber (Zentrum) der Regierung als Material überwiesen.

Nächster Punkt der Tagesordnung sind zwei zusammengefaßte Resolutionen zum Vergleiche.
Die Resolution Stöbel (Ztr.) verlangt baldmöglichste Vorlage eines einheitlichen Reichsberggesetzes, Aufnahme von Bergarbeiterschutzbestimmungen in die Gewerbeordnung, sowie Verhandlungen unter den Bundesregierungen zur Bekämpfung der Wurmkrankheit. Die Resolution Auer (Soz.) verlangt ein Reichsberggesetz, durch das 1. regelmäßige tägliche Schichtzeit von höchstens 8 (bei Temperaturen von über 28 Grad Celsius 6) Stunden, 2. Teilnahme auf Grund allgemeiner, gleicher und gemeinsamer Wahl erwählter Arbeitervertreter an der Ueberwachung der Schutzvorschriften, 3. Verbot der Frauenarbeit in Bergwerken, 4. einheitliche Regelung des Knappschafswesens ein-

geführt werden sollen. Ein Antrag Dr. Spahn (Ztr.) will diese Resolution dem Reichskanzler als Material überweisen.

Abg. Dr. Spahn (Zentr.) begründet die Zentrums-Resolution. Die Zustände im Bergbau drängen auf einheitliche, rechtsgerechte Regelung. (Sehr richtig! im Zentr.) Die auf die Bergarbeiter ausgehenden Bestimmungen der Gewerbeordnung reichen nicht aus. Die Gesundheitsüberwachung hat ein Interzelle daran, daß mit dem Kapital der Gesundheit des Arbeiters sparsam gewirtschaftet wird. Die Schichtdauer ist in den Bezirken der Braunkohle in Bergwerken größer als anderswo. Der Bericht der Aufsichtsberechnen in Sachsen-Altenburg ergibt mit Evidenz, daß die Zahl der Unfälle im Bergbau mit der Dauer der Arbeitszeit steigt. Die preussische Regierung hat im Landtage Versprechungen gemacht, deren Erfüllung sie veräumt hat; das beweist, daß wir weiter kommen, wenn wir uns an das Reich wenden. Auch wird die Reichsaufsicht wirksamer sein, als die jetzige Landesaufsicht. Aus allen diesen Gründen haben wir auch beantragt, die sozialdemokratische Resolution dem Reichskanzler als Material zu überweisen. (Bravo! im Zentr.)

Abg. Sacke (Sozialdemokrat):
Schon im Januar 1899 wurde unser Antrag auf Verlegung eines Berggesetzes angenommen, nachdem selbst Abg. Hilbert betont hatte, daß ein solches Gesetz auch im Interesse des Grubenkapitals liege. Die Arbeitszeit, die Schichtdauer hat in den letzten Jahren statt einer Verlängerung noch eine Verlängerung erfahren; in Schlesien ist in den letzten fünf Jahren der Prozentgehalt der Bergarbeiter 12stündiger Schichtzeit ganz bedeutend gesunken. (Hört, hört! bei den Soz.) Wozu die Unfähigkeit des Staates geführt hat, zeigen die Statistiken der Knappschafsklassen. Auch im letzten Jahre betrug in der preussischen Knappschafsklasse 551 pro Tausend. Wir stehen mit solchen Zuständen hinter allen Ländern zurück; hat doch selbst das verrottete Österreich seit 4 Jahren die 8stündige Schicht, Frankreich wird in spätestens 4-6 Jahren die 8stündige haben. Vielleicht wird der neuerliche Raab des Ministers Müller mit den westfälischen Grubenbaronen in Sachen der „Siberia“ ihn für Arbeiterwünsche etwas empfänglicher machen.
Wenn aber Herr Müller nicht die Absicht hat, das Stilllegen der Gruben zu verhindern, dann sollte er lieber seine Hände von dem ganzen Verstaatlichungsplan waschen. Kann uns die Regierung nicht einen besseren Schutz der Arbeiter in den staatlichen Betrieben, als beim Privatkapital garantieren, dann sind wir für eine Verstaatlichung überhaupt nicht zu haben. Oder soll wie der sächsische Silberbergbau auch der preussische Kohlenbergbau erst verstaatlicht werden, wenn er anfängt, unrentabel zu werden? Auch dafür sind wir Sozialdemokraten nicht zu haben. Deutschland paradiert auf den Weltmärkten mit seinen schönen Unfallverhütungsvorschriften, aber an ihrer Durchführung mangelt es. Das wird nicht eher besser werden, als bis wir wie in Frankreich, England und Belgien Arbeiterinspektoren, Assistenten haben. Infolge der Tätigkeit der Arbeiterinspektoren ist die Unfallhäufigkeit in England um dreißig Prozent niedriger, als bei uns. — Redner fährt dann eine Reihe von Einzelfällen an, in denen die jetzigen Aufsichtsberechnen sich den Arbeitern gegenüber schroff oder feindselig benommen haben. So hat ein Bergamt als Schlichter bei einem Lohnstreit, als die Arbeiter nachwiesen, daß sie mit den jetzigen Löhnen nicht auskommen könnten, gesagt: Sie brauchen ja nicht so viel Geld zu machen. Zu solchen Beamten könnten die Arbeiter kein Vertrauen haben. Redner vertritt dann die Forderungen des deutschen Bergarbeiterverbandes zur Reform des Knappschafswesens, die Vereinfachung der Klassen, die unbedingte Sicherung der durch die Beiträge erworbenen Rechte und den Leistungen entsprechende angemessene Vertretung in der Klassenverwaltung.
erner verlangen wir, daß Berg-Schiedsgerichte eingeführt werden, die natürlich einen unparteiischen Vorsitzenden haben müssen. In Preußen plant man ja jetzt einige Reformen, gegen die sich aber die Bergwerksbesitzer, deren Macht ja auch Herr Müller hat fühlen müssen, auf das entschiedenste wehren; gegen die Organisationen der Arbeiter wird von den Bergwerksbesitzern ein Vernichtungskrieg geführt. Diergegen muß unbedingt mit gesetzlichen Maßnahmen vorgegangen werden. — Die Klagen über die schlechte Behandlung der Bergleute wollen nicht verjümmern; selbst christliche Arbeiter beschwerten sich darüber. Für die politischen Bergleute werden die sicherheitspolizeilichen Vorschriften nur in deutscher, nicht in polnischer Sprache bekannt gegeben, trotz entgegenstehender bergpolizeilicher Vorschriften. Das Müssen der Wagen hat sich geradezu zu so einem Unfug ausgebildet; es kann erst beseitigt werden, wenn Bergleute als Kontrolloren angestellt werden. — Ich bitte Sie dringend um Annahme unserer Resolution. Der Antrag des Zentrums, dieselbe nur als Material zu überweisen, bedeutet wieder einen Rücksug des Zentrums, das früher genau dieselben Forderungen erhoben hat. Stimmen Sie für unsere Resolution, damit wir sobald wie möglich zu einem Reichsberggesetz kommen. (Bravo! bei den Soz.)

Hierauf verlegt sich das Haus.
Nächste Sitzung: Sonnabend 1 Uhr. (Erste Lesung des Etats.)
Schluß 6 Uhr.

Ein trübsinniger Gesandter. Einen ganz eigentümlichen Selbstmord verübte in Wien der 16 jährige Minister Oskar Gottwald, der sich im Keller seines Wohnhauses erschoss. Neben der Leiche stand ein sehr sinnreicher, von Gottwald selbst konstruierter Apparat, der einer kleinen Kanone gleich, aus der er den tobenden Schuß gegen sich abgefeuert hatte. Gottwald soll geistesgestört gewesen sein.

Dämon Alkohol. Unter der Anklage, seinen eignen Sohn erschossen zu haben, stand der 51 jährige Schlosser Edward Vogelreiter aus Schöneberg bei Berlin vor dem Schwurgericht. In der Wächsen Familie herrschte im allgemeinen ein rechtliches Zusammenleben; wenn der Angeklagte aber über den Durst getrunken hatte, kam es zu Streitigkeiten. Bei einer solchen Gelegenheit gab E. seiner Frau einen Faustschlag. Als der älteste Sohn davon mitteilen wollte, kam es zwischen ihm und dem Vater zu einem Wortwechsel. Mitleidig zog der Vater sein Taschmesser und stieß es seinem Sohne in den Leib. Der Stich durchschneidte die Magenwand und hatte einen qualvollen Tod zur Folge. Dem Wahrspruch der Geschworenen gemäß wurde der Angeklagte wegen Totschlags unter Zubilligung mildernder Umstände zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt.

Staatsschicksalen. Aus New York wird in englischen Blättern erzählt: Der Bürgermeister der Stadt Greenwood (Ohio) ist auf ein probates Mittel verfallen, den „unmoralischen Zuständen“ im Orte ein jähes Ende zu bereiten. Die dortige Negerschiksalen gebärdet sich sehr jägellos und war nur schwer zu regieren, und der Bürgermeister meinte, die Herrschaft wäre ein vorzügliches Gegenmittel gegen ihr unmoralisches Treiben. Er erließ daher eine Proklamtion, alle Neger sollten sofort heiraten oder die Stadt verlassen. Die Trauung sollte frei sein. Der Erfolg war großartig. Alles drängte sich, die Erlaubnis zur Heirat einzufordern. Bei diesem Sturm auf die Stadtkasse wurden einem Neger zwei Rippen gebrochen, ein anderer wurde von seiner Frau mit einem Messer bearbeitet, weil er noch in der letzten Stunde eine andere heiraten wollte. Der Schreiber konnte nicht schnell genug schreiben, um allen Anforderungen zu entsprechen. Es war ein förmlicher Aufruhr, zu dessen Unterdrückung die Polizei geholt wurde. Bei ihrem Vordringen waren vier Heiratslustige zusammengebrochen, daß sie benutzlos liegen blieben, während auf zwei Bräunen, die zu Fall kamen, die Unruhigenden herunterschritten. Alle Neger wollten zwar gern dem Befehl des Bürgermeisters nachkommen; aber eine Anzahl junger Neger und fünf Wämen mußten doch die Stadt verlassen, weil das Angebot an Bräuten nicht der Nachfrage entsprach.

